

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6. Tel. 20984. Anfragen Rückporto beiliegen.



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 150 u 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Macdonalds Initiative

### Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz mit Ende März in London / Frankreich, Deutschland und USA haben bereits zugestimmt

London, 5. März.

Dem Vernehmen nach wird Premierminister Macdonald von der Absicht geleitet, in absehbarer nächster Zeit eine neue Abrüstungskonferenz einzuberufen, die sich auf eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern reduzieren würde. Die Einladungen zu der in London stattfindenden Konferenz sind bereits ergangen an England, Frankreich, Deutschland, Italien, die Vereinigten Staaten, die Sowjetunion, Japan, Spanien, Polen, Belgien, die Kleine Entente und noch einige Staaten. Frankreich, Deutschland und die Vereinigten Staaten haben zu diesem Plane

Macdonalds bereits ihre Zustimmung gegeben. Die Konferenz wird nach hiesigen Informationen Ende März, bezw. Anfang April eröffnet werden. Weitere Mitteilungen über diese neueste Initiative des englischen Premierministers auf dem Gebiete der Abrüstungspolitik können in diesem Augenblick nicht gemacht werden, es scheint aber, daß die Entscheidung Macdonalds von den Erfahrungen beeinflusst worden sein dürfte, die der Lordliegendem Eben in den Hauptstädten Deutschlands, Frankreichs und Italiens gelegentlich seiner letzten Informationsreise gemacht hat.

## Triest und seine Konkurrenten

Von Graf C. v. Zedtwig.

II.

Im ungelunden und für beide Teile verhängenen Konkurrenzkampf zwischen Triest und den deutschen Nordseehäfen machte der Münchner Vertrag von 1928 ein Ende, der zwischen Deutschland und Italien abgeschlossen wurde und die Interessengebiete der Adria- und Nordseehäfen endgültig trennte durch Schaffung einer „Frachtgleichheitslinie“, die in der Richtung Pilsen-Parodubitz quer durch die Tschechoslowakei verläuft. Werden aus den südlich dieser Linie liegenden Gebieten Warensendungen über Hamburg oder Bremen verschifft, so müssen die deutschen Bahnen Frachtzuschläge berechnen, während umgekehrt Italien teurer sein muß, wenn z. B. eine Sendung aus Prag nach Hamburg oder Bremen, sondern über Triest verschifft werden soll.

Durch diesen Vertrag war und blieb Oesterreich für seine seewärtige Ein- und Ausfuhr auf den Weg über Triest verwiesen, bezog und versandte aber trotz aller Frachtzuschläge noch viel über die deutschen Häfen. Um nun den seewärtigen Außenhandel dieses Landes ganz nach Triest zu ziehen, gewährten die italienischen Staatsbahnen in den letzten Monaten besondere Tarifnachlässe für seine wichtigsten Exportwaren und Frachtverbilligungen für englische Importkohle und nun auch Frachtrückervergütungen für den Bezug von Kolonialwaren über Triest. Diese Konzessionen zeigen deutlich, was Italien anstrebt: Wie in der Vorkriegszeit der gesamte seewärtige Außenhandel Groß-Oesterreichs über Triest ging, so soll nun auch die Ein- und Ausfuhr des heutigen Oesterreich reitlos über diesen Hafen geleitet werden, wo Italien dem kleinen Nachbar nun auch eine Freizone einräumen will. Die Verhandlungen, die Vaugoin Mitte Jänner in Rom und Suwich jetzt in Wien führte, dienen bereits zur Klärung der einschlägigen Fragen, und es scheint, daß hierbei von italienischer Seite neue Zugeständnisse in Aussicht gestellt wurden, namentlich bezüglich der Verpackung von Handelsschiffen zur Bildung einer österreichischen, unter eigener Flagge fahrenden Seehandelsflotte. Wann alle diese Dinge spruchreif werden, ist zur Zeit eine Frage von geringerer Bedeutung. Ungleich wichtiger ist, daß der Hamburger und Bremer Kolonialwaren- und Baumwollhandel den österreichischen Importeuren für den Warenbezug über diese Häfen nun dieselben Resatten zugesagt hat, wie sie Italien gewährt; denn damit ist der Konkurrenzkampf zwischen Hamburg-Bremen und Triest wieder eröffnet, und der Münchner Vertrag von 1928 praktisch gegenstandslos geworden.

Dieser wurde von Deutschland und Italien allein abgeschlossen, den damals einzigen Interessenten am mitteleuropäischen Seehafenverkehr. Inzwischen ist aber den deutschen wie den italienischen Seehäfen ein neuer, gefährlicher Konkurrent entstanden: das polnische Gdingen, das, erst nach dem Kriege geschaffen, der modernste Hafen des europäischen Festlandes ist und infolge seiner niedrigen Hafengebühren, Tarife, Sonderzölle usw. immer größere Warenmengen an sich zieht. Im Jahre 1926 betrug der seewärtige Warenverkehr dieses Plazes 52.300 Tonnen. Damals reichte der Geltungsbereich Ostpreußen über die polnische Küstenzone noch nicht hinaus, und in den nächsten Jahren wurde er allmählich auf ganz Polen und in der jüngsten Vergangenheit auch auf dessen Nachbarländer ausgedehnt. Im Jahre 1932 wurden bereits 5,19 Mill. Tonnen in Gdingen umgeschlagen, was seit dem Jahre 1926 einer Verkehrsteigerung um rund 1000% entspricht, während der Hamburger Hafen-

## Oesterreich erhält eine „Übergangsverfassung“

### Bundeskanzler Dr. Dollfuß verkündet dieselbe in Villach / Oesterreich wird ein berufsständischer Staat

Villach, 5. März.

In einer Massenversammlung der Bauern sprach gestern hier Bundeskanzler Dr. Dollfuß über die Politik seiner Regierung, wobei er sich insbesondere mit den Folgen und notwendigen Auswirkungen der kürzlichen Ereignisse im Lande beschäftigte. Von besonderer Bedeutung und für das Ausland von Interesse sind jedenfalls seine Ankündigungen in bezug auf die kommende Verfassung des Landes. Der Bundeskanzler erklärte u.

a.: „Wir werden im Laufe der nächsten Woche in Oesterreich die neue Verfassung haben. Oesterreich wird auf Berufsständen aufgebaut, also ein berufsständischer Staat unter autoritärer Führung. Seine neue Verfassung wird in der Gesamtheit nicht sofort in volle Wirksamkeit treten können, weil wir für den wirklichen organisatorischen Aufbau der Berufsstände Zeit brauchen. Bis dorthin wird eine Übergangsregierung notwendig sein. Der Einbau in die Verfassung ist die Aufgabe der allernächsten Zeit.“

## Aus der Skupstina

Beograd, 5. März.

Die Skupstina setzte heute mit Beginn um 8 Uhr früh die Spezialdebatte über den Staatsvoranschlag fort. Vor dem Uebergang zur Tagesordnung forderte der Abg. Dr. Svetislav Djodjera die Korrektur des letzten Sitzungsprotokolls, was von der Mehrheit der Skupstina abgelehnt wurde. Daraufhin richtete der Abg. Stanić eine Interpellation an den Ministerpräsidenten Muzovic, betreffend eine Korruptionsaffäre in der Angelegenheit der Aufnahme eines Kredites bei der Staatl. Hypothekbank. Da der Ministerpräsident der heutigen Sitzung nicht beizuhöhen, wird die Interpellation später beantwortet werden. Darnach richtete der Abg. Dr. Metković (Nationalklub) eine Interpellation an den Minister für Soziale Fürsorge und Volksgeundheit, und zwar in der Frage der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte. Da die gleiche Interpellation erst kürzlich durch den Minister Bucek eingehendst beantwortet wurde, ging die Skupstina über diese Interpellation hinweg zur Tagesordnung. Unterrichtsminister Dr. Sumentović hielt sodann ein großes Ex-

posee über die Situation in der Unterrichtsverwaltung. Die Sitzung dauerte zur Stunde noch an.

## Weisung aus Stenoderzeel

Die Habsburger in Ungarn zum Kampfe gegen Gömbös verpflichtet. — Sensationelle Enthüllungen des Regierungsorgans „Függetleneg“.

Budapest, 5. März.

Der Wiener Korrespondent des der Regierung sehr nahe stehenden Blattes „Függetleneg“ schreibt in seinem Blatte ausführlich über die monarchistische Bewegung in Oesterreich. Nach seiner Darstellung stehen die österreichischen und die ungarischen Legitimisten in engerer Fühlung. Den ungarischen Legitimisten sei aus Stenoderzeel die Weisung zugegangen, so zu tun, als ob sie von den legitimistischen Antrieben in Oesterreich nichts wüßten, und zwar umso mehr, als die Lage für eine Aktion der Legitimisten in Oesterreich unter Dollfuß viel reifer sei als in Ungarn. Das ungarische Regime, dessen Chef seinerzeit aktiv den Exkönig zum Rückzug gezwungen hat, ist im ungarischen Volke derart verankert, daß die Restaurierungs-

pläne ohne Zutun oder gegen den Willen des Ministerpräsidenten Gömbös und der maßgebenden Persönlichkeiten in Budapest ausgeführt werden. Auf diese Haltung der Regierung Gömbös in der Habsburgerfrage ist auch eine Weisung der Exkaiserin Zita an die in Ungarn lebenden Mitglieder des Hauses Habsburg-Lothringen zurückzuführen, wonach sie die Regierung Gömbös zu bekämpfen haben. Dieser Aufforderung kommt in diesem Augenblick ganz besondere Bedeutung zu.

## Letzter für Italien

Paris, 5. März.

Der „Temps“ beschäftigt sich mit der bevorstehenden Dreierkonferenz in Rom und bemerkt, Italien brauche de ihre eine Einstellung gar nicht mehr herbeizuführen, da sie faktisch ohnehin schon bestehe. Das Blatt verweist auf die ablehnende Haltung Deutschlands, da Italien aus Oesterreich eine Art von Mandatschüre schaffen wolle, gleichzeitig aber auch auf die Beunruhigung der Kleinen Entente. Das Blatt meint, in Italien werde man sich klar werden müssen darüber, daß Italiens Donaupolitik nicht nur auf Deutschlands Widerstand stoße, sondern auch auf den der Kleinen Entente.

## Fey und die Habsburger

Aus einem Interview im „Zeit Parisien“. — Keine Auflösung der Heimwehren.

Paris, 5. März.

Der österreichische Vizekanzler Major Fey gewährte einem Vertreter des „Zeit Parisien“ eine Aussprache, in deren Verlauf er sich auch mit der Frage der monarchistischen Bewegung in Oesterreich befaßte. Diese Frage — erklärte der Vizekanzler — ist nicht aktuell. Sie kann von Oesterreich nicht aufgeworfen werden, da sie eine internationale Angelegenheit darstellt. Wenn die österreichische Regierung die Unterstützung der Legitimisten innerhalb der österreichischen Front annahm, bedeutet das keineswegs, daß sie auch deren Programm angenommen hat. Bezüglich der Heimwehr erklärte der Vizekanzler, daß von einer Auflösung derselben keine Rede sei. Die Heimwehr werde auch weiterhin die Ordnung und die Verteidigung des Vaterlandes sichern. Fey erklärte schließlich, daß er an die Möglichkeit eines nationalsozialistischen Putsches nicht denke, sollte er aber dennoch in die Erscheinung treten, dann würde die Exekutive genug stark sein, um ihn sofort und vollständig zu unterdrücken.

## Börsenberichte

Zürich, 5. März. Devisen. Paris 20.37 1/2, London 15.715, Newyork 309.75, Mailand 26.60, Prag 12.835, Wien 56.68, Berlin 122.80.

Ljubljana, 5. März. Devisen. Berlin 1359.63—1369.83, Zürich 1108.35—1113.85, London 173.80—175.40, Newyork Sched 3405.50—3433.76, Paris 225.85—226.97, Prag 142.17—143.03, Triest 294.35—296.75, österr. Schilling (Privatelearing) 8.90.

verkehr in dieser Zeit nur um 440.000 Tonnen zunahm, gemessen an den Ergebnissen des letzten Vorkriegsjahres aber um 5,82 Mill. Tonnen oder 22% zurückging!

Der Warenverkehr von Gdingen beträgt zur Zeit mehr als ein Viertel des Hamburger; Bremen, Stettin und auch Triest sind von dem polnischen Hafen längst überflügelt. Dieser dient auch schon lange nicht mehr Polen allein. Ueber Gdingen gehen und kommen bereits belgische, russische, ungarische und

tschechoslowakische Warentransporte, von dort werden polnische Kohlen und Holz in alle Weltteile verschifft, und die polnischen Seepreferenzzölle haben bewirkt, daß zahlreiche Waren, insbesondere Südrüchle, über Gdingen in steigendem Umfang nach den mitteleuropäischen Ländern, auch nach Oesterreich und der Tschechoslowakei, eingeführt werden. Bei den römischen Verhandlungen im Jänner 1934 wurde von österreichischer Seite darauf hingewiesen, daß Orangen und Zitro-



# Spezialdebatte im Gange

## Das Budget nach der Generaldebatte mit großer Mehrheit angenommen

Beograd, 4. März.

Die bereits berichtet, ist die Generaldebatte über den Staatsvoranschlag am Sonntag nach den Kontroversen zwischen dem Verkehrsminister **M a d i s o j e v i c** und dem Abgeordneten **Andra Stanić** ihrer Beendigung zugeführt worden. Als letzter in der Reihe der Redner sprach der Mehrheitsberichterstatter des Finanzausschusses **Abg. Dr. Otto G a v r i l o v i c - J i s e r**, der in einer tiefgehenden Analyse sowohl der Budgetdebatte als auch des Budgets die wesentlichen Elemente der finanzpolitischen und wirtschaftspolitischen Situation umriss, in dem er das Budget ein reales bezeichnete. Vom 1. April 1933 bis 31. Jänner 1934 seien 91,36% der präliminierten Einnahmen realisiert worden, woraus sich eine zufriedenstellende budgetäre Situation ergebe. Bezüglich der fliegenden Staatsschulden, die sich immer mehr ergeben, erklärte der Mehrheitsberichterstatter, daß dieselben kaum 130 Millionen Dinar betragen, was unbedeutend sei, ebenso die Schulden der staatlichen Unternehmungen, beziffert mit 400 Millionen Dinar, welcher Betrag jedoch durch ihre Einnahmen gedeckt erscheine und sogar durch Ueberschüsse überkriegt werde. Redner beschäftigte sich noch mit dem Problem der Währung und machte seine Darlegungen in der Tendenz der Regierung zusammen, die keinen Zweifel darüber aufkommen lasse, was der Finanzminister will: weder Inflation, noch Deflation oder Abwertung.

Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall entgegengenommen. Als Berichterstatter der Minderheit sprach sich der **Abg. Dr. M e t i l o s** gegen so weitgehende Ermächtigungen der Regierung aus.

Draußen erhob sich Ministerpräsident **U z u n o v i c** zum Schlusswort und stellte fest, daß die Opposition zwar Gelegenheit gehabt habe, etwas zu beweisen, doch könne man das Scheitern ihrer Bemühungen feststellen. Der Ministerpräsident nahm die Ermächtigungsinitiative der Regierungsmehrheit in Schutz, ebenso das Zentralpreßbüro, worauf die Stupčina zur Abstimmung

über das Budget schritt. Bei der namentlichen Abstimmung gaben insgesamt 259 Abgeordnete ihre Stimmen ab. Für den Staatshaushalt stimmten 236 Abgeordnete, dagegen 23. Unter kürzlichen Ovationen der Mehrheit für den Ministerpräsidenten und die Regierung wurde die Sitzung geschlossen.

In der heute beginnenden **S p e z i a l d e b a t t e** wurde das Budget der Obersten Staatsverwaltung nach eingehenden Reden der Abgeordneten **Dr. Djordjević, Miletić, Stefanović, Dr. Metilós, Zivanović, Perko, Maclović** und **Rajmatović** per acclamationem angenommen, da sich die Mehrheit gegen die zitraubende namentliche Abstimmung aussprach.

Als nächstes Kapitel wurde das Budget des Justizministeriums durchgenommen. Nach einem eingehenden Exposé des Justizministers **M a l j i m o v i c** wurde auch dieser Voranschlag mit großer Majorität angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen vormittags statt. Die Tagesordnung umfaßt die Budgets der Ministerien für Unterricht und für innere Angelegenheiten.

nen über Ödingen bereits billiger auf den Wiener Markt gelangen als über Triest, und daß das österreichische Holz trotz der ungleich kürzeren Entfernung und trotz der von Italien gewährten Vorzugstarife in Griechenland konkurrenzfähig ist dem polnischen Holz gegenüber, das von Ödingen aus um ganz Europa herum, aber mit Exportprämien dorthin ausgeführt wird.

Woh im Donauraum, den Italien für Triest gewinnen will, ja sogar in Südeuropa stößt es schon auf die polnische Konkurrenz, die sich in den nächsten Jahren überaus noch stärker bemerkbar machen wird. Denn die eifrige und erfolgreiche Propaganda, die in Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei für die Benutzung des Ödinger Hafens betrieben wird, läßt in dieser Beziehung noch allerlei erwarten. Aber nicht nur für Italien-

Polen ist durch das deutsch-italienische Abkommen von 1928, das ohne seine Mitwirkung abgeschlossen wurde, in keiner Weise gebunden, kann also den Seehandel aller ihm erreichbaren mitteleuropäischen Gebiete, ohne irgendwelche Abmachungen zu verlegen, nach Ödingen ziehen und so die deutschen und italienischen Seehäfen in gleicher Weise schädigen. Italien hat die Gefahr, die von dieser Seite droht, auch schon erkannt und mit Polen Ende 1933 Verhandlungen über eine Abgrenzung der Interessensphären von Triest und Ödingen aufgenommen, die aber nicht gelang, weil die italienischen Unterhändler den Polen so gut wie nichts bieten konnten. Seit dem Scheitern dieser Verhandlungen hat sich der Konkurrenzkampf auch zwischen Triest und Ödingen sichtlich verschärft.

Dieser Zustand ist auf die Dauer natürlich unhaltbar. Man wird neue Verhandlungen aufnehmen und wird zu irgend einer Einigung kommen müssen, wenn der teuer erkaufte Tariffrieden in Mitteleuropa nicht von neuem gefährdet werden soll. Denn wenn es nicht gelingt, zwischen Hamburg-Bremen, Triest und Ödingen ein ähnliches Abkommen zu erzielen, wie es im Jahre 1928 zwischen Deutschland und Italien abgeschlossen wurde, so ist ein neuer Tarifkampf zwischen den mitteleuropäischen Seehäfen unvermeidlich unter dem Triest, — der schwächste dieser mitteleuropäischen Seehäfen unvermeidlich, vier Seehandelsplätze — zweifellos am schwersten leiden würde. Und das wäre für diesen Hafen umso bedenklicher, als Triest in Erwartung eines stärkeren Verkehrs in der Ende 1933 abgeschlossenen zweiten Bauperiode weit über seine gegenwärtige Inanspruchnahme hinaus vergrößert wurde. Das Hafengebiet umfaßt jetzt eine Fläche von 543.000 qm mit nicht weniger als 2.838.000 qm Molen, 18.500 m Landungsplätzen, 53 Lagerhäusern, 108 anderen Hafengebäuden und Magazinen mit einem Fassungsvermögen von rund 200.000 Tonnen.

Daß diese Anlagen schon zum großen Teil ausgenutzt werden können, wenn es gelingt, denn seewärtigen Außenhandel Oesterreichs ganz nach Triest zu leiten, läßt sich leicht errechnen. Denn der österreichische Handel über diesen Hafen betrug schon im Jahre 1932 mehr als 420.000 Tonnen und nahm im letzten Jahre noch beträchtlich zu. Hat Italien aber erst Oesterreich für Triest gewonnen, so wird es zweifellos einen Schritt weitergehen nach der Tschechoslowakei und versuchen, auch die seewärtige Ein- und Ausfuhr dieses Landes nach dem Adriahafen zu ziehen. Aber dort wird man bereits auf den Wirkungskreis von Ödingen stoßen, dessen Widerstand gegen die italienischen Pläne zu sprechen angeht der engen tschechoslowakisch-polnischen Beziehungen, die durch den soeben abgeschlossenen neuen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag eine weitere Vertiefung erfahren haben, wenigstens im Augenblick ein ziemlich aussichtsloses Beginnen sein würde. Im Gegenteil, der Anflug Ödingens, der sich in Mitteleuropa von Tag zu Tag stärker fühlbar macht, wird sich umso mehr zum Schaden Triest auswirken, je länger der gegenwärtige Zustand noch andauert.

Zwei Punkte sind es also, an denen Italien den Hebel ansetzen muß, wenn es die Aufwärtsbewegung von Triest sichern und fortführen will: Hamburg-Bremen und Ödingen. Mit beiden wird es eine Verständigung anstreben und herbeiführen müssen, oder es kommt zu einem neuen Tarifkampf, dessen Folgen für Triest nicht abzusehen wären. Je früher man zu einem Abkommen gelangt, umso besser für diesen Hafensplatz, der nach fast zwanzigjährigen Verlusten und Kämpfen neuen, schweren Erschütterungen vielleicht nicht mehr gewachsen wäre.

## Drei Programmpunkte

### Das Verhandlungsthema der römischen Dreierkonferenz / Ungarns Revisionsbegehren von der italienischen Regierung abgelehnt

Paris, 4. März.

(Avala). Der „**M a t i n**“ veröffentlicht einen Bericht seiner römischen Korrespondenten, demzufolge die Vertreter Oesterreichs, Ungarns und Italiens demnächst in Rom über die nachstehenden Fragen verhandeln würden:

1. Ueber die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen mitteleuropäischen Staaten, die untereinander sowohl durch Handelsverträge als auch durch Freundschaftsverträge verbunden sind.

2. Ueber die Bedingungen, unter denen Oesterreich, Ungarn und Italien zu Deutschland und den Staaten der Kleinen Entente in engere wirtschaftspolitische Beziehungen treten könnten. Die Grundlage für diese Annäherung würden die Gedanken und Vorschläge bilden, die Mussolini in seiner bekannten Denkschrift über die wirtschaftspolitische Zusammenarbeit Mitteleuropas dargelegt hatte.

3. Ueber die Reorganisation der wirtschaftspolitischen Beziehungen zwischen den Mitteleuropa-Staaten auf Grund der vorher zitierten Punkte. Bei alledem sollten die bisherigen wirtschaftspolitischen Beziehungen zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn die Grundlage für eine neue wirtschaftspolitische Zusammenarbeit abgeben.

Im Zusammenhange damit bringt der „**M a t i n**“ auch die Mitteilung, daß die italienische Regierung mit aller Entschiedenheit es a b g e l e h n t habe, bei dieser Gelegenheit über die Frage der **R e v i s i o n** der Friedensverträge zu diskutieren. Dieses Verlangen soll dem „**M a t i n**“ zufolge von der ungarischen Regierung gestellt worden sein.

Mit der gleichen Frage beschäftigt sich auch der heutige „**J o u r n a l**“. Nach Ansicht dieses Blattes sind die Meldungen über die Bildung eines sogenannten engeren wirtschaftspolitischen Blochs zwischen Ungarn, Italien und Oesterreich ohne irgendeine Grundlage. Gerade das Gegenteil sei der Fall: auch die italienische Regierung sei gegen den Abschluß einer Zollunion zwischen den drei genannten Staaten, da man in Rom ein solches Zweckverhältnis als undurchführbar betrachte. In maßgeblichen italienischen Kreisen sei man zu der Ueberzeugung gelangt, daß die wirtschaftspolitische Struktur Italiens, Ungarns und Oesterreichs derart beschaffen sei, daß eine Vereinheitlichung auf einfachem Wege nicht möglich ist.

Beograd, 4. März.

Die Beograder Presse beschäftigt sich eingehend mit der bevorstehenden Entrevue Mussolini-Dollfus-Gömbös in Rom und verweist u. a. auch daraufhin, daß in Kürze auch Verhandlungen zwischen den Staaten der Kleinen Entente zwecks Regelung aller mitteleuropäischen Fragen beginnen wür-

den. Diese Information wird auch durch Nachrichten aus Prag und Paris bestätigt, aus denen hervorgeht, daß Dr. Benes Ende März in Rom mit Mussolini über eine gemeinsame Aktion Italiens und der Kleinen Entente im Donaubecken verhandeln werde. Erhält diese Zusammenarbeit zwischen der Kleinen Entente und Italien konkrete Formen, dann kann nicht bezweifelt werden, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs auf solcher Grundlage ihre völlige Sicherung erfahren wird, abgesehen von der Möglichkeit der Lösung noch anderer mitteleuropäischer Fragen. Die Beograder Blätter veröffentlichen auch die Nachricht, die der „**P e s t i N a p l o**“ aus Paris erhielt und der zufolge am Quai d'Orsay die Ansicht vorherrsche, daß die römischen Zusammenkünfte Mussolini-Gömbös-Dollfus und später Mussolini mit Dr. Benes unzweifelhaft sehr wesentlich zu einer Annäherung zwischen Italien und der Kleinen Entente führen würden.

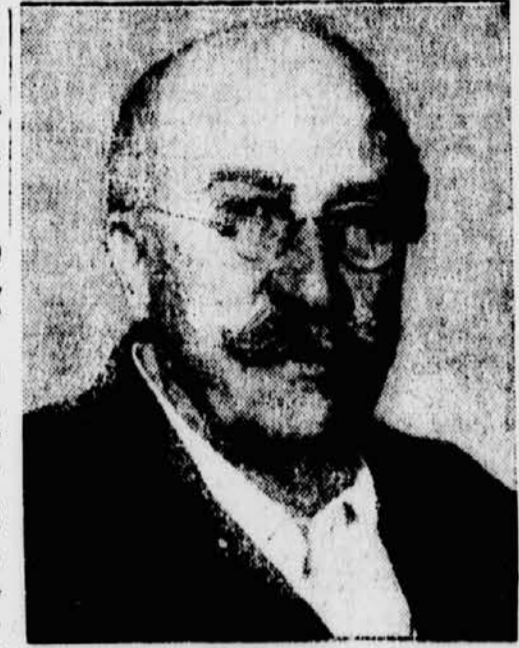
Buda pest, 4. März.

(Avala.) Im Zusammenhange mit dem amtlichen Bericht über die bevorstehende Zusammenkunft Mussolinis mit Gömbös und Dr. Dollfus in Rom am 14., 15. und 16. d.

## Vom Eis eingeschlossen



Durch starken Frost war kürzlich das Hafengebiet von Newyork regelrecht vereist. Ein ungewöhnlicher Anblick bot sich hier dem Photographen. Vom Eise aus konnten die Reinigung und der Neuantrieb des Riefendampfers „**Präsident Harding**“ vorgenommen werden.



Lerroux

wird verlautbart, daß der ungarische Ministerpräsident Gömbös am 11. d. um 20 Uhr in Begleitung des Außenministers von Szony nach Rom abreisen werde.

Rom, 4. März.

Im Hinblick auf die kommende Dreierkonferenz schreibt die „**T r i b u n a**“, auf dieser Konferenz, die als bedeutame internationale Zusammenkunft zu werten sei, würden auch die Mittel bestimmt werden, die für die Lösung bestimmter Aufgaben erforderlich seien. Ohne diese gewissen Teisfragen könne man sich die Gesamtlösung des Donauproblems auch nicht vorstellen.

„**L i g i o n a L e d ' I t a l i a**“ erklärt, durch diese bevorstehende Zusammenkunft gehe die Klärung und Befestigung des Friedens vor sich, ebenso aber auch die Beschleunigung der internationalen Beziehungen. Italien werde, getreu seiner außenpolitischen Konzeption mit europäischem Charakter und eben solchen Zielen, sowohl Oesterreich als auch Ungarn alle Hilfe angebotenen lassen, daß sie sobald als möglich ihre Unabhängigkeit befestigen und damit eine friedliche und fruchtbare ökonomische Entwicklung. Die Mittel, die hierzu bestimmt werden würden, stünden in vollem Einklang zur Politik des europäischen Friedens und der internationalen Zusammenarbeit. Die gegen Italien und dessen Freunde erhobenen Vorwürfe entbehren jeglicher Grundlage.

## Ein Orden für — Erfinder.

Moskau, 4. März. Die Sowjetregierung hat einen Orden gestiftet, der für hervorragende Erfindungen verliehen werden soll.

## Ein Friedhof für 120.000 Weltkriegsgefallene.

Triest, 4. März. Der Kriegerfriedhof von Medjugia in der Nähe von Triest, der 30.000 Weltkriegsgefallene beherbergt, wird zu einem Friedhof von gewaltigen Ausmaßen, in dem die Gebeine von 120.000 im Weltkrieg gefallenen Soldaten bestattet werden sollen, umgewandelt. Es wird dabei um den größten Kriegerfriedhof der Welt



handeln. Alle auf dem Karst-Plateau gefallenen Krieger, Soldaten und Offiziere, die bisher in verschiedenen Friedhöfen lagen, werden hier bestattet werden.

## Masaryk über Krieg und Frieden

Masaryk glaubt nicht an den Ausbruch eines Krieges. — Ueber Deutschland und Hitler. — Die Demokratie muß zurückklagen, sagt Masaryk.

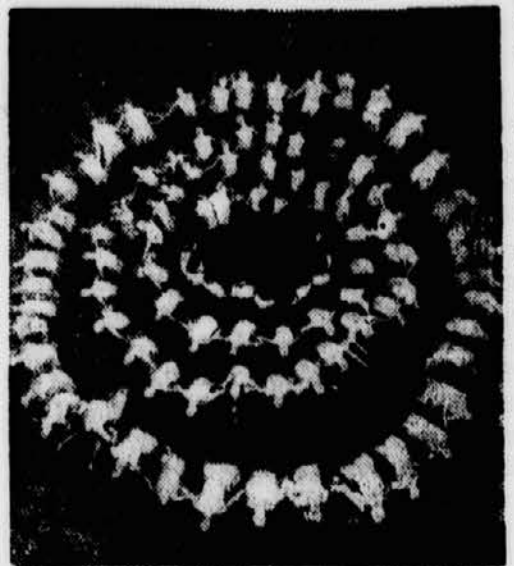
Prag, 4. März.

„The Star“ veröffentlicht nun ein Interview des amerikanischen Publizisten H. R. Knickerbocker mit dem Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, T. G. Masaryk. Auf die Frage, ob Deutschland Krieg führen werde, erklärte Masaryk u. a., indem er einleitend sagte, daß der liebe Gott sechs Tage zur Erschaffung der Welt benötigt habe, obgleich er in seiner Allmacht dazu eine einzige Sekunde benötigt hätte: „Wie können Sie erwarten, daß Hitler es besser macht? Deutschland mit seinen 65 Millionen Menschen ist neben Rußland das größte Land Europas. Es von Grund auf umzuorganisieren, ist eine gigantische Aufgabe, die Hitler unternimmt. Die kann man nicht über Nacht vollenden, auch nicht in einem Jahre. Und bis diese Aufgabe fertig sein wird, wird sie ganz anders aussehen. Diese 65 Millionen Menschen haben Gehirn. Warten wir ab, um zu sehen, wie diese Gehirne arbeiten. Die Deutschen sind in ihrem Wesen alle Professore. Das bedeutet, daß sie denken wollen. Sie können nicht leben, ohne zu denken. Und das bringt Ergebnisse.“

Masaryk spricht sodann über Deutschland als ernstes europäisches Problem, wobei er den Drang des Volkes ohne Raum in den Mittelpunkt seiner folgenden Betrachtung stellt: „Wir können nichts Besseres tun, als die Deutschen studieren. Beim Studium der deutschen Revolution dürfen wir uns nicht von Erscheinungen verführen lassen, die die Tage ihrer Gewalttätigkeiten begleitet haben. Bei jeder Revolution ist das Volk erregt und begehrt unvernünftige Taten. Was es nicht solche Taten in der französischen und in der amerikanischen Revolution? Die Hitler-Revolution ist tatsächlich eine große Revolution. Hitler hat zweimal erklärt, daß er auf Gewalt verzichten wird. Kann man ihm glauben? Ja, zweimal hat er das erklärt. Was bleibt also als Konfliktstoff mit Frankreich übrig? Das Saar-Gebiet. Das kann gelöst werden.“

Ueber die Demokratie und ihre Aufgaben sagte Masaryk dann folgendes: „Die deutsche Volkspartei in der Tschechoslowakei wollte einen Teil unseres Gebietes losreißen und Deutschland geben. Gut, wir haben sie aufgelöst. Demokratie bedeutet nicht, daß wir jedem Grobian erlauben müssen, uns strafflos zu ohrfeigen. Die Demokratie muß die Schläge zurückgeben. In kritischen Zeiten muß die Demokratie kämpfen. Ich glaube aber nicht, daß ein Krieg naht. Es ist möglich, daß irgendeine Nation den Krieg will, daß manche Völker Lust zum Kriegsführen besitzen, aber wo ist das Geld, um ihn zu führen? Jedes Land auf der Welt hat heute hungernde Menschen. Wie könnte ein Staat eine Armee ernähren, um Krieg zu führen? Wir machen, was wir können, um alle Friedensfreunde zu vereinigen. Wir sind vorbereitet in unserer Ueberzeugung, und das ist das Wichtigste. Unsere Ueberzeugung heißt: Frieden!“

### Die Kunst des Tanzes.



Aufnahme aus einer Pariser Schule für Rhythmus und Bewegungskunst.

# „Asien den Asiaten!“

## Japanische Propaganda für Schaffung einer panasiatischen Union

Charbin, 4. März. Die von japanischer Seite betriebene Propaganda für die Schaffung einer Panasiatischen Union hat in der letzten Zeit erneut eingelebt. In den nächsten Tagen soll in Dairen eine Konferenz der Vertreter der asiatischen Völker stattfinden. Das Organisationskomitee für diese Konferenz veröffentlichte eine kurze Deklaration, worin es u. a. heißt:

Wir treffen Vorbereitungen, um uns ganz und völlig dem gemeinsamen Wert der Befreiung der asiatischen Völker zu widmen, der Sicherung ihres Wohlstandes, der Liquidation der gegenseitigen Streitigkeiten unter ihnen und für die Verwirklichung des Friedens auf der ganzen Welt. Die Deklaration

ruft schließlich zur Schaffung eines großen selbständigen Asiens unter der Devise: „Asien den Asiaten!“ auf, wo keine Exploitation der außenstehenden Völker zugelassen werden darf.

An der Konferenz beteiligen sich Vertreter von Japan, China, Mandschuro, Afghanistan, Indien, Siam, Annam, Malajischer Archipel u. a. fernöstliche Staaten. Die Hauptfragen, mit denen sich die Konferenz beschäftigen wird, umfassen folgende Punkte:

1. Errichtung eines wirtschaftlichen Blochs der asiatischen Staaten;
2. Einheitsfront der asiatischen Kultur;
3. Schaffung eines asiatischen Völkerbundes.

## Auf der Suche nach dem Goldlande Ophir

### Die Prorof-Expedition in Zentralafrika / Die Schätze König Salomos / Wo liegt Ophir? / Salomos Schulden und die Seefahrer-Expedition des israelitischen Reiches / Das Ursprungsland der Nilkultur

Von Wolfgang Hardt.

Geheimnisvolle Andeutungen und phantastische Gerüchte umwitterten die Afrika-Expedition, die der bekannte Forscher Graf Byron de Prorof, der seit Jahrzehnten archäologische Untersuchungen in Zentralafrika leitet, zusammenstellte. Die Vorbereitungen fanden in aller Stille statt, erst als die Teilnehmer schon reisefertig waren, bekam man heraus, daß vierzehn anerkannte Wissenschaftler aus den verschiedensten Ländern an der Unternehmung beteiligt sind, und daß die Reiseroute nördwärts, über Äthiopien nach den Duellengebieten des Blauen Nil führt.

Jetzt hat Graf Byron de Prorof, der Leiter der Expedition, endlich den Schleier ein wenig gelüftet. Er hat angedeutet, daß die Unternehmung sich die sensationelle Aufgabe gestellt hat, das sagenhafte Land Ophir, das Land der Schätze König Salomos, zu entdecken; und gleichzeitig hofft man auch Anhaltspunkte für die Auffindung des langgesuchten Grabes Alexanders des Großen zu finden.

Ophir — ein geheimnisvolles Land, in dem es unermessliche Goldschätze, Edelsteine, Affen, Pfauen und Sandelholz gibt — das wußte man bereits vor dreitausend Jahren. König Salomo soll aus diesem Lande auf Schiffen Gold und Edelsteine geholt haben. Niemals gelang es jedoch, dieses sagenhafte Wunderland zu finden. Die Seefahrer, die es suchten, waren durch ein gestrenges Verbot Salomos zum Schweigen verpflichtet. Die Nachwelt beschäftigte sich immer wieder mit dieser Sage, man suchte Ophir in den verschiedensten Erdteilen. Eine Reihe von Gelehrten vertrat die Ansicht, daß es in Arabien zu finden sein müßte, andere wieder suchten es in Ostindien und auf Ceylon. Dann wurde es jahrhundertlang still um das begehrte Goldland. Man glaubte, durch eine Sage, der keine geschichtliche Tatsache zu Grunde liege, irre geführt worden zu sein.

Im geheimen hoffte man aber immer noch, das sagenhafte Schatzland zu entdecken, und in der neuesten Zeit griffen die Forscher die alten Ueberlieferungen wieder auf, beschäftigten sich eingehend mit der Geschichte des Königsreichs unter Salomo und kamen zu dem Schluß, daß Ophir nirgend woanders als in Zentralafrika zu finden sein müßte.

Die Geschichtsforschung hat mit ziemlicher Sicherheit bewiesen, daß König Salomo durch aus nicht das Idealbild eines Herrschers darstellte, als daß er in der Ueberlieferung des Orients fortlebt. Er bestieg um 900 vor Christus den Thron, nachdem sein Älterer Bruder Abonia, der als Erstgeborener das Recht der Thronfolge besaß, durch Mord beseitigt worden war. Durch Heirat mit fremden Prinzessinnen und durch Handelsverträge bemühte er sich, die Machtstellung, die das israelitische Reich unter seinem Vater, König David, besessen hatte, zu erhalten und zu festigen. Es gelang ihm jedoch nicht. Er machte ungeheure Schulden, für die seine Untertanen durch harte Steuerlasten und Frondien-

ste einstehen mußten. Die verschiedensten Stämme fielen von ihm ab, Aufstände brachen aus. Trotzdem hielt die Wirtschaft an. Salomo machte weitere Schulden. König Hiram von Tyrus, der dem israelitischen Reich große Holzlieferungen geleistet hatte, ließ sich dafür zwanzig Ortstädten im Norden des salomonischen Reiches geben. Um die drückenden Verpflichtungen diesem Herrscher gegenüber loszuwerden, sandte König Salomo eine Expedition aus, die Goldquellen suchen sollte. Nach dreijähriger Abwesenheit kehrten die Schiffe zurück und brachten Gold und Edelsteine in großen Mengen, auch

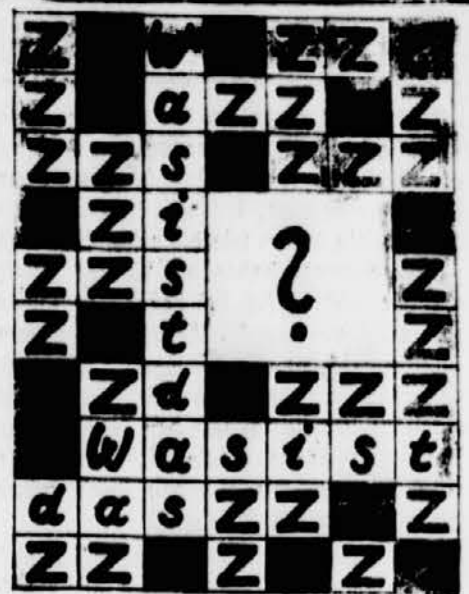
## Journalist Ham im Postpaket

### Eine seltsame Reise nach Santiago

Ein altes Sprichwort besagt, daß viele Wege nach Rom führen. Die Weisheit dieser Worte machte sich nun auch der französische Journalist und Maler Geo Ham zu nutze, als er kürzlich eine Postkarte nach Santiago in Chile abschicken wollte. Bevor er jedoch die Karte in den Postkasten warf, kam er auf den merkwürdigen Einfall, selbst als „Postpaket“ nach Santiago zu reisen. Der Journalist erblühte in diesem Abenteuer, das er unternehmen wollte, eine Kuriosität, von der er erwartete, daß sie ihm Volksstimmlichkeit, vielleicht sogar Ruhm verschaffen könnte. Geo Ham setzte sich mit den Behörden in Verbindung, trug dort seinen Plan vor und erhielt auch tatsächlich bald die Erlaubnis, seine eigenartige Reise im Postpaket ausführen zu dürfen.

Der Journalist kam in einem Postwagen mit anderen Paketen von Paris aus zunächst nach Toulouse. Hier fand die Verladung der Pakete im Gepäckraum eines Flugzeuges statt. Die Flugreise wäre dem „lebenden Postpaket“ sehr schlecht bekommen, denn der Gepäckraum war sehr überfüllt, doch der Journalist hatte Glück. Da ganz zufällig im Passagierraum noch Platz war, durfte er es sich hier gemütlich machen. Die Herrlichkeit dauerte aber sehr zum Leidwesen des Journalisten nur bis Casablanca. Hier mußte Geo Ham nämlich umsteigen. Er kam jetzt in ein anderes Flugzeug, wo man keine allzu große Rücksicht auf ihn nahm. Mit dem anderen Gepäck und Poststücken zusammen ging die Reise jetzt weiter. In der Gesellschaft der anderen Pakete war es recht langweilig für den Reporter. Hierzu kam noch, daß Geo Ham sehr unter der Hitze am Tage und der furchtbaren Kälte in der Nacht zu leiden hatte. Aber auch diese Reisetrapazen wurden schließlich mehr oder weniger unglücklich überwunden.

In Dakar lag schon ein kleines Schnellboot, die „Aeropostale 2“ bereit, das die Gepäckstücke aus dem Flugzeug, so auch den Journalisten übernahm. In 96 Stunden sollte der



Pfauen und Sandelholz und sogar Affen heim. Alle diese Schätze stammten aus dem Lande Ophir. Diese von der Flotte nach Palästina gebrachten Goldmengen sollen nach den Berechnungen des Gelehrten Georg Wegener einen Wert von nicht weniger als eine halbe Milliarde Dinar gehabt haben.

Das Alte Testament berichtet, daß die Königin des reichen Babäerlandes eigens an den Hof des Königs Salomo reiste, um die Goldschätze anzustarren, und daß das Silber zur Zeit Salomos nicht gerechnet wurde. Da solche Goldmengen nicht auf gewöhnlichem Wege eingehandelt werden können, neigten die Forscher zu der Annahme, daß es den israelitischen Seefahrern gelungen war, überaus ergiebige Goldfelder zu entdecken, die sie durch eigene Bergwerkbetriebe abbaute. Da es im Hinterland des Mozambique im Altertum hinreichend ergiebige Goldvorkommen gab, gewinnt die Ansicht, daß hier das sagenhafte Ophir zu suchen sei, stark an Wahrscheinlichkeit. Außerdem klingt der Name der Sofalalüste in Südafrika sprachlich an Ophir an, und im 14. Jahrhundert wird uns der arabische Name Housi für das goldreiche Hinterland dieser Küste genannt, der gleichfalls mit Ophir verwandt zu sein scheint.

Rätselhaft bleibt nur, wie es den israelitischen Seefahrern, die im Bergbau sehr beschränkte Kenntnisse besaßen, möglich war,

Schnelldampfer den Atlantischen Ozean überqueren. Es sei bemerkt, daß das Schiff nicht etwa dem Passagierverkehr, sondern nur der Gepäckförderung diente. Sehr bequem hatte es der Journalist also wieder nicht angebrochen. Hierzu gesellten sich aber noch andere Umstände, die dem Journalisten weitläufiger Kopfweh als der fehlende Luxus verursachten. Das Schiff war nämlich erst einige Stunden unterwegs, als ein furchtbarer Sturm einsetzte und das kleine Schiff hin- und herwarf. Das Schnellboot war zum Spielball der Wellen geworden; Geo Ham hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, jemals seinen Bestimmungsort zu erreichen. Doch das Schicksal war ihm noch einmal gnädig. Nach einer Seereise von rund vier Tagen kam endlich die Küste von Brasilien zum Vorschein. Das „lebende Postpaket“ mußte jetzt, daß es seine Reise glücklich vollenden würde. Und wirklich: acht Tage nach der Abreise aus Paris war der Journalist in Santiago gelandet. Wie verhängnisvoll das Abenteuer für Geo Ham hätte ausfallen können, beweist schon die Tatsache, daß das Schnellboot „Aeropostale 2“ bereits auf der Rückfahrt nach Dakar unterging. Es muß in einem Sturm geraten sein, dem das Schiff nicht mehr gewachsen war. Von dem Schicksal des Bootes ist bis jetzt nichts bekannt geworden, doch besteht kein Zweifel mehr, daß es mit Mann und Maus gesunken ist. Der Journalist hatte also die letzte Reise mit dem Schiff gemacht, die glücklich verlaufen ist.

In Santiago war natürlich inzwischen längst die Nachricht aus Paris eingelaufen, daß ein französischer Journalist eine abenteuerliche Reise im Postpaket unternommen hatte. Demzufolge wurde Geo Ham mit allen Ehrungen empfangen und gefeiert. Chile hatte seine große Sensation, aber auch die französischen Zeitungen vergaßen nicht, ausführliche Berichte über die Abenteuer des „lebenden Postpaketes“ zu veröffentlichen.

Ob Geo Ham sein Ziel, durch diese seltsame Reise vollständig zu werden, erreicht hat?



# Lokal-Chronik

Montag, den 5. März

## Auffschwung unseres Schützenwesens

### Jahreshauptversammlung des Mariborer Kreises der Schützenvereine / 52 Schützenvereine mit 2000 Mitgliedern

Mit kräftigen Schritten marschiert unser Schießsport nach vorwärts. Erst wenn man so Rückschau hält, wird man gewahr, wie prächtig die kaum vor wenigen Jahren ausgestreute Saat gediehen ist. Vor allem im letzten Jahr bewegte sich die Entwicklung in steiler Kurve nach aufwärts, denn allein in diesem Geschäftsjahr wurden nicht weniger als 30 neue Schützenvereine ins Leben gerufen, sodass die im Mariborer Kreisabschluss zusammengeschlossenen Vereinigungen bereits die namhafte Ziffer von 52 erreichte.

Dieser schöne und zugleich wichtige Entwicklungsgang des heimischen Schützenwesens spiegelt sich in der gestern stattgefundenen wichtigen Tagung des Mariborer Kreisabschlusses wieder. Mit ganz besonderer Benützung vermies der unermüdbare Führer unseres Schießsports Oberst Božo Putnikovič auf diese Erfolge der durchgreifenden Organisation des lokalen Schießsports hin. An der Tagung, die im dicht besetzten Café „Jadrani“ stattfand, waren 17 Vereinigungen durch eine ansehnliche Anzahl von Delegierten vertreten. Neben unseren verdienstvollen Vorkämpfern des Schießsports Primarius Dr. Kobilj, Direktor Lusin, Direktor Voltanzer, Rufmarič und Moravec waren u. a. noch erschienen Oberkommissar Rodričan für die politische Behörde, Direktor Kodošec für die Stadtgemeinde, Direktor Sterger für den Slow. Jagdverein, Hauptmann Gosler für die Jagdvereinssektion Prevalje, Doščinovič für die Solol, Oberkommissar Antidovič für die Polizeibehörden, der Kommandant des Mariborer Militärkreises Oberst Petrinčič mit Oberstleutnant Stanekič und Sele für die Invalidenorganisation.

Oberst Putnikovič, der die Tagung leitete, gedachte zunächst der großen Bedeutung des Schießsports für die Wehrerziehung der Jugend und ordnete die Ueberführung in eine Zvenanstalt. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, die Personalien des Kranken festzustellen.

worters unseres Schießwesens Banus Doktor Marušič und Bürgermeister Doktor Polj und sprach ihnen den Dank aus. Redner gedachte auch der im Vorjahre verstorbenen Vorkämpfer Vaudirektor Jug. Černe und Lehrer Berce aus Svetina, deren Angehörigen durch Erheben von Ehrenzeichen geehrt wurde. Redner beleuchtete darauf die Aufgaben und Ziele der Schützenvereinigungen und streifte die Ereignisse des vergangenen Jahres, die in den Prachtfolgen der Mariborer Schützenelite bei den 52-jährigen Staatsmeisterschaften gipfelte. Würdig schloß sich diesem glänzenden Ereignis auch der lokale Schützenfesttag an. Die 52 gegenwärtig im Mariborer Kreisabschluss vereinten Vereinigungen zählen bereits gegen 2000 Schützen, eine Zahl, die die Organisation in die erste Reihe unserer Korporationen stellt.

Die weiteren Berichte erstatteten Direktor Lusin (Kassier) und Direktor Poljanec (Revisor), während der Schriftführerbericht entfiel, da Verwalter Reja krankheits halber verhindert war, der Tagung beizuwohnen. Anschließend daran entwickelte sich eine überaus lebhafte Debatte, in die neben Oberst Putnikovič auch zahlreiche Delegierte der einzelnen Vereinigungen eintrifften.

Obgleich Oberst Putnikovič, der bereits durch fünf Jahre an der Spitze des Kreisabschlusses steht, seine Wiederwahl ablehnte, beharrte die Tagung dennoch bei seiner Führung. In den weiteren Ausschüssen wurden entsandt Jug. Dračar, Direktor Sterger, Oberst Petrinčič, Direktor Lusin, Oberstleutnant Stanekič, Kaufmann Moravec, Gendarmiermajor Gerovac, Schulverwalter Luknar, Kaiser, Gamsler, Terčelj und Samobor. Zu Revisoren wurden Direktor Pogačnik und Direktor Voltanzer gewählt, während zu Delegierten für die Landesversammlung der Schützenvereinigungen Oberst Putnikovič, Jug. Dračar und Joz. Moravec bestimmt wurden.

## Invalidentagung

Im Saale der „Zadržna gospodarska banka“ fand gestern vormittags die Jahreshauptversammlung der Invalidentereinigung statt, der u. a. Oberstleutnant Kilič als Vertreter des Stadtkommandanten, die Bezirkshauptmannschaftsbeamten Jati und Podbošek, Direktor Jez für die Stadtgemeinde u. Baumeister Pes für die Maister-Regionäre beizuhnten. Den Vorsitz führte Herr Sabatin, während der Obmann der Ortsgruppe Maribor Herr Geden den Rechenschaftsbericht erstattete.

Die Forderungen der Invaliden gehen, wie in der Generalversammlung hervorgehoben wurde, dahin, daß ihre Bestrebungen maßgebendorts vollste Würdigung finden. Die Aufwendungen des Staates für die Unterstützung der Kriegsoffer müssen entsprechend erhöht werden. Der Steuerzensus ist aufzulassen, während die kranken Kriegsinvaliden unentgeltlich zu behandeln sind. Jedenfalls muß das seinerzeit herausgegebene Reglement, das besagt, daß in jedem Betrieb mindestens 10% der Kriegsoffer beschäftigt werden müssen, zur Durchführung gelangen. Die orthopädische Behandlung der Invaliden muß richtig und zweckentsprechend in die Wege geleitet werden. Eine weitere Forderung geht dahin, daß die Zahl der den Invaliden gewährten 50%igen Fahrkarten erhöht werden muß. Die Forderungen der Kriegsinvaliden wurden von der Versammlung restlos angenommen.

Ein weiterer Beschluß besagt, daß die Vereinigung der Kriegsinvaliden korporativ der neuen Frontkämpferorganisation „Boj“ beitrete. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, von der Regierung die Reorganisation des Invalidentages im Sinne des bereits vorgelegten Entwurfes zu erwirken.

## „Eine Nacht an der Abria“

### Glänzender Verlauf der großen Trachtenschau unserer „Jadranska straza“.

Die große Veranstaltung unserer „Jadranska straza“, die am Samstag in den Union-Sälen unter der Devise „Eine Nacht an der Abria“ stattfand und mit einer großen Trachtenschau verbunden war, nahm einen wichtigen Verlauf. Es waren auch zahlreiche Vertreter der „Jadranska straza“ aus Ljubljana erschienen, u. zw. Präses Bizbanus

in kurzer Zeit derartige Mengen des edlen Metalls abzubauen. Ferner wurden nach dem Tode Salomos noch mehrfach Expeditionen nach Ophir geschickt, die aber nicht entfernt so viel Erfolg hatten wie die erste. Viel wahrscheinlicher klingt daher die Ansicht vieler Gelehrten, daß es sich bei der ersten Ophir-Fahrt nicht um ein friedliches Handelsunternehmen, sondern um einen mächtigen Raub- und Beutezug gehandelt hat, den die Israeliten vermutlich mit den seefahrenden Phöniziern, deren König mit Salomo in freundschaftlichen Beziehungen stand, unternommen haben.

Selbstverständlich gibt es auch für diese Annahme keinerlei Beweise. Es ist eben so gut möglich, daß König Salomo mit der Goldausbeute reichlich „angab“, um seine Gläubiger hintanzuhalten, und daß auch die Chronisten, die über das Ophir-Unternehmen berichteten, stark übertrieben haben. Auf jeden Fall gibt es noch eine große Zahl namhafter Wissenschaftler, die der ganzen Sache sehr skeptisch gegenübersehen.

Die Brorof-Expedition wird auf jeden Fall wertvolle Aufschlüsse geben, und man darf auf die Resultate gespannt sein. Der Leiter der Expedition hofft, zugleich interessante Tatsachen über das Ursprungsland der Nilkultur zu finden. Vielleicht gelingt es sogar, das Ursprungsland selbst zu entdecken, das zu prähistorischer Zeit existierte, als weite Wüstenstriche noch vom Meere bedeckt waren. Daher darf man diese Unternehmung auch wenn es ihr nicht gelingen sollte, die sagenhaften Goldminen zu finden — als eine der interessantesten in der Geschichte Afrikas bezeichnen.

## Der Geistesranke auf der Eiskuhle.

Vor dem Alpeiner Winterhofen spielte sich ein aufregendes Abenteuer ab. Hafenarbeiter bemerkten in beträchtlicher Entfernung vom Ufer einen Mann auf einer treibenden Eiskuhle, die sich immer weiter entfernte. Der Mann auf der Eiskuhle schien völlig apathisch dazuhocken und machte nicht den geringsten Versuch, der Lebensgefahr zu entkommen. Auch die lauten Zurufe der Menschen, die sich am Kai angesammelt hatten, ließen ihn völlig unberührt. Kurz entschlossen sprangen einige Schiffer in ein Boot und fuhren an die Eiskuhle heran. Doch die Rettung des Unbekannten stieß auf unerwartete Schwierigkeiten, der Mann wehrte sich verzweifelt und mußte erst in das eiskalte Wasser gestoßen und mehrmals untergetaucht werden, bis es gelang, ihn halb bewußlos in das Boot zu ziehen. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der Verletzte geisteskrank

# Es weint der Narr um Fatmeh

20 (Nachdruck verboten.)

Roman von Marlis Buelz

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Ouelen-Verlag, Königsbrück (Sa).

Losow trat ans Fenster. Gedankenlos schaute er auf das Gewühl der Straße. Heinz Frederzhagen saß stumm auf seinem Stuhl, den Kopf in die Hand gestützt. Mit einigen schnellen Schritten trat Losow an ihn heran. „Du mußt mich richtig verstehen, Frederzhagen, wenn Angiolina tatsächlich mit den Russen in dieser Sache in Bunde stand, werde ich sie natürlich nicht schätzen, aber vorläufig ist alles, was du sagst, nur eine Vermutung — daraufhin kann ich doch das Mädchen nicht der Polizei übergeben. Denke ruhig darüber nach, so wirst du mir zustimmen müssen. In einigen Tagen wird sich alles aufgeklärt haben, und du wirst über deine heutigen schwarzen Gedanken lachen.“

Heinz Frederzhagen erhob sich. „Ich willste, du hättest recht“, sagte er leise, „doch von dem Gang in die Stadt dispensierst du mich. Ich kann mit dem Mädchen nicht zusammen sein.“

„Ganz wie du willst“, antwortete Losow etwas gereizt. Daraufhin verließ Frederzhagen schweigend das Zimmer.

Als er weggegangen war, setzte sich Arno Losow in den Schaukelstuhl und entzündete eine Zigarette. Nervös blies er den Rauch in die Luft. Jedesmal, wenn er mit Frederzhagen gesprochen hatte, konnte er sich des unbehaglichen Gefühls nicht erwehren, daß Heinz Frederzhagen in seinem Rechte war und Angiolina tatsächlich mit den Russen in Beziehungen gestanden hatte. Die Seiden-

schaft, die er für das Mädchen empfunden, war bereits im Abflauen. Zu viele neue Eindrücke bewegten ihn, zu viele schöne Frauenaugen hatte er hinter dem türkischen Schleier hervorleuchten sehen. Das Leben in Konstantinopel war so einzigartig vielseitig, und er, der gewohnt war, seinen Launen und Neigungen nachzugeben, eignete sich nicht zu einem Bund, der diese beschnitt. Grübelnd starrte er vor sich hin.

„Alles für dich“, sagte sie, sich zärtlich an seinen Arm hängend, „ich sehe es doch, du möchtest nun eine Türkin haben, deshalb will ich keine Türkin sein.“

„Die geborene Eva bist du“, haunte Losow verwundert.

Sie gingen durch die bekanntesten und ältesten Bazars von Istanbul. Alles, was Angiolinas kleines Herz begehrte, kaufte Arno Losow. Sie besaß bald ein entzückendes Gewand, einen roten Turban, eine türkische Jade mit vielen Halbedelsteinen besetzt, eine gelbe Hose, viele Spangen und bunte Ketten.

Mit der Freude eines Kindes nahm sie alles in Empfang. Nur manchmal bohrten sich ihre Zähne in die Unterlippe, und ein Zug von Leid und Entschlossenheit tief über ihr lachendes Gesicht. Dann zitterte wohl auch die kleine braune Hand, die in der bunten Seide wühlte. Wie ein fernes Wetterleuchten zuckten diese Momente durch ihre ungehemmte Freude.

Am Abend zog Angiolina all ihre Schätze an. Sie war wie durch Zauber Schlag eine reizende Türkin geworden. Sogar den Schleier verstand sie schon richtig zu knüpfen, und ihre Augen leuchteten nicht weniger verheißend darüber hinaus, als sie Loffow auf den Straßen Stambuls bei anderen bewunderte.

In neu aufbrennender Verliebtheit vergaß er seine bohrenden Zweifel und Angiolinas heiße Küsse vernichteten den letzten Schatten.

Ein hartes Klopfen an der Tür ließ die beiden aufschrecken. Bevor Loffow noch hereinrufen konnte, stand Heinz Frederzhagen im Zimmer. Sein blondes Haar fiel mir in die Stirne und sein Gesicht überzog sahle Blässe. In den Händen hielt er ein Telegramm. „Sie ist entführt“, sagte er heiser und warf das Papier vor Loffow auf den Tisch. Loffow griff darnach, auch sein Herz schlug in schnellen Schlägen. Die Buchstaben tanzten vor seinen Augen: „Elisabeth vorgeführt mittag im Auto entführt. Bisher jede Spur unauffindbar. Frau Dahlen.“

Zassungslos starrte er Frederzhagen an — das hatte er nicht erwartet. Mit dumpfem Stöhnen ließ sich Frederzhagen in den Sessel fallen. Er schlug die Hände vors Gesicht und ein unterdrücktes Schluchzen erschütterte ihn.

Schweigend stand Loffow vor ihm. Was sollte nun geschehen...

Sie bemerkten nicht, daß Angiolina gleich beim Eintritt Frederzhagens aus dem Zimmer geglieten war.

Nach einigen stummen Minuten richtete sich Frederzhagen empor. „Wo hast du das Mädchen?“ fragte er rau.

Suchend sah sich Loffow um — Angiolina war nicht da. Er trat auf den Balkon — auch dort war sie nicht. Verwundert kehrte er zu Frederzhagen zurück. „Sie ist nicht zu sehen“, sagte er kopfschüttelnd.

Heinz Frederzhagen stand am Fenster — wie von einer Ratter gestochen drehte er sich um. „Dann hat sie sich aus dem Staube gemacht, dann weiß sie mehr, als du und ich ahnen... Ich hatte es mir ja gedacht... Wie konnte ich mich nur in Sicherheit wiegen lassen! Wir müssen sie wieder bekommen, sie darf das Hotel nicht verlassen...“ Ohne Loffows Einwurf zu beachten, stürzte er zur Tür hinaus.

Der Portier hatte Madame nicht gesehen. Er konnte ja auch nicht ahnen, daß die kleine verschleierte Türkin, die vor wenigen Minuten auf leisen Sohlen an ihm vorübergehüft, die europäische Dame war.

Angiolina lief durch die Straßen Peras. Sie hatte nur einen Gedanken: Fort — fort. Ihr zitterndes kleines Herz, dem der Umschwung noch gar nicht richtig klar wurde, hielt sie in harten Händen. Es gab keinen Ausweg für sie als die Flucht, nachdem sie nicht verhindert hatte, daß die blonde Signorina in die Hände jener Männer gefallen war. Sie ertrug nicht die Qual Heinz Frederzhagens, und sie ertrug auch nicht die Verachtung Loffows — deshalb floh sie — ganz gleich wohin — und ganz gleich, was aus ihr wurde... Mit eiligen Schritten suchte sie aus dem Europäerquartier herauszukommen. Sie hatte gehört, es gab einen Stadtteil, Abu Besa genannt, er gehörte in das dunkelste Stambul, dort schlüpfte alles unter, was das Tageslicht nicht vertragen konnte. Dort würde auch sie untertauchen, damit er sie niemals mehr fand — ihr *po-veretto amico*...

Frederzhagen raste. Eine ohnmächtige Wut erfaßte ihn, wenn er an das dunkle Schicksal Elisabeths dachte, an die Qualen und Martern, denen sie entgegen ging, an ihren jeztlichen Zusammenbruch.



Dr. Pirlemajer, Schriftführer Dr. Jeglič, Defonom Brilli sowie die Damen Pirlemajer (Wfrau der Frauensektion), Kmet, Božanič und Stojanovič. Aus Maribor waren u. a. anwesend die Herren Bürgermeister Dr. Lipold, Bezirkshauptmann Dr. Senčević, Bezirkshauptmann Malar, erster Staatsanwalt Dr. Jančič, Magistratsdirektor Rodošek, Solofkarosta Dr. Gorisek, Oberst Putniković, Oberst Ušić und zahlreiche Vertreter unserer lokalen Organisationen.

Der Abend zeitigte einen vollen Erfolg, wofür sich in erster Linie der rührige Festausstatter mit dem agilen Kassier unserer „Jabranska straza“ Herr Direktor Lavreušić an der Spitze besonders verdient gemacht hat. Die Solovorträge des Herrn Neraič und von Fr. Šušteršič fanden allgemeinen Beifall. Die Konkurrenz der Trachten ergab folgendes Resultat: Fr. Bera Gregorič aus Beograd, die in der prägnanter Tracht (Südbosnien) erschienen war, wurde von der Jury der Preis der schönsten Tracht zuerkannt; bei der Abstimmung hingegen gingen Fr. Segg (Kroatische Tracht) und Fr. Šušteršič (Kroatische Tracht) als Siegerinnen hervor. Im allgemeinen war die Veranstaltung sehr gut besucht und auch die Stimmung ließ nichts zu wünschen übrig.

### Der letzte Weg eines Menschenfreundes

Sonntag nachmittags wurde der vom Schnitter Tod dahingeraffte Strafanstaltsarzt und Obmann des Mariborer Ärztevereines, der ehemalige Abgeordnete und Minister Herr Dr. Franz Jančič zu Grabe getragen. Neben zahlreichen Freunden und Bekannten, vor allem aber jene, denen der Verbliebene Zeit seines Lebens Gutes erwiesen hatte, ließen es sich nicht nehmen, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Vor der Strafanstalt, wo der Dahingegangene aufgebahrt war, erschienen u. a. das gesamte Personal der Strafanstalt, seine Kollegen aus dem Ärztestand, der katholische Männerverein, Vertreter der Behörden, des öffentlichen, Kultur- und Wirtschaftslebens usw. Nach der Einsegnung der Leiche, die Domprobst Dr. Štraber unter Assistenz des Strafanstaltsgeistlichen Zavadla und des Kaplans Čufuša vornahm, nahm Anstaltsdirektor Črtač die erblieblichen Abschied, worauf der Gesangsverein „Maribor“ unter Leitung des Dirigenten Čašparič einen Trauerchor anstimmte.

Am offenen Grabe würdigte zunächst Domprobst Dr. Štraber die Vorgänge Dr. Jančičs, die ihn als großen Menschenfreund zierten. Unzählig sind die Scharen jener, denen er nicht nur ein Arzt für den Körper, sondern vielleicht noch mehr ein Arzt der Seele war. Die Armen und Bedrängten fanden in ihm stets einen fürsorglichen Vater und Berater, bei dem die Hilfe nicht wußte, was die Rechte gab. Für den Ärzteverein sprach Dr. Marušić, der in seiner Grabrede den Dahingegangenen als Arzt feierte und dessen Verdienste um die Standesorganisation, ein Kind seiner Schöpfung, ins rechte Licht stellte. Namens des katholischen Männerverbandes sprach Amtsbürgermeister Dr. Črtač, worauf der Strafanstaltsarzt Dr. Šantl aus Ljubljana das der Öffentlichkeit verborgene Wirken des Verbliebenen unter den Berühmtesten beleuchtete, die seiner Obhut anvertraut waren und für deren körperliches, aber vielleicht noch mehr für ihr seelisches Leiden er stets das größte Verständnis an den Tag legte. Namens des akademischen Vereines „Danica“ nahm der Akademiker Čučar für vom Gründer und ersten Obmann Abschied. Mit der Abführung eines Trauerchores leitete der Verein „Maribor“ die feierliche, aber ergreifende Totenfeier ihren Abschluß.

### Tragischer Vorfall vor den Richtern

Rechtsanwalt Dr. Pintar aus Murška Sobotna freigesprochen.

Ein tragischer Vorfall fand Samstag vor dem Dreier-Senat des Mariborer Kreisgerichtes seinen Epilog. Der Rechtsanwalt Dr. Nikolaus Pintar aus Murška Sobotna hatte in der Nacht zum 20. November durch einen Schuß aus einem Jagdgewehr einen Burschen, den er für einen Einbrecher hielt, erschossen und einen zweiten schwer verletzt.

Bei Dr. Pintar war zweimal knapp hinter einander (am 1. und am 13. November) eingebrochen worden. Der Rechtsanwalt ließ daraufhin eine Alarmanlage in seiner Wohnung anbringen. In der Nacht zum 20. November klang die Alarmglocke plötzlich. Dr. Pintar nahm ein Jagdgewehr und hielt in der Veranda Nachschau. Unterdessen schickte seine Gattin, ohne ihrem Mann hiervon etwas zu sagen, das Dienstmädchen in das benachbarte Gasthaus, damit es Hilfe herbeihole. Mehrere junge Burschen, darunter Desider Rejzmeny, Franz Štegnik, Josef Horvat und Ludwig Turk, folgten dem Dienstmädchen in das Haus und durchsuchten dieses, um den Einbrecher festzunehmen. Als sie in der Veranda Dr. Pintar erblickten, rief Rejzmeny im Glauben, er habe den Einbrecher entdeckt: „Da ist er schon!“ Doktor Pintar wiederum war der Meinung, die plötzlich vor ihm auftauchenden Burschen seien Einbrecher, und gab auf diese zwei Schüsse ab. Rejzmeny wurde sofort getötet, Horvat erlitt schwere Verletzungen. Der verhängnisvolle Irrtum wurde zu spät aufgeföhrt. Dr. Pintar wurde freigesprochen.

### Der Samstagmarkt

Der Samstagmarkt war sehr gut besucht. Die Umgebungsbauern brachten 36 Wagen Schweinefleisch und Speck, ferner 18 Wagen Zwiebeln, Knoblauch und Kartoffeln und 4 Wagen Kefel sowie gegen 1500 Stück Geflügel auf den Markt. Die Preise hielten sich mehr oder weniger auf der bisherigen Höhe. Es kosteten Dachhühner 15—35, Hennen 30—40, Gänse und Truthühner 35—60, Kaninchen 5—25 Dinar pro Stück. Kartoffel waren zu 0.75—1, Salat 10—12, Sauerkraut 3, Sauerrübe 1.50—2 und Kohl zu 1—2 Dinar pro Kilo, Blumenkohl zu 3—5 und Kopfsalat zu 1—2 Dinar pro Stück erhältlich. Zwiebeln kosteten 1—1.50, Knoblauch 8—10 und Krenn 5—6 Dinar pro Kilo, Eier 0.40—0.50 Dinar pro Stück. Kefel kosteten 4—8 und Birnen 6—10 Dinar pro Kilo. Vorhanden waren ferner 200 Obstbäumchen, die viel Beachtung fanden und zu 6—12 Dinar pro Stück abgesetzt wurden. Auch für die übrigen Marktwaren herrschte ziemliche Nachfrage, da erst vor zwei Tagen Erster war und die Bevölkerung sich einzudecken sucht.

Das Amtsblatt für das Draubanal veröffentlicht in seiner Nummer 18 u. a. Normen für die Anschaffung, Musterprüfung und Erprobung des Asphaltbitumens für den Straßenbau.

70. Geburtstag. In stiller Zurückgezogenheit feiert der hiesige allseits geschätzte Kaufmann Herr Anton Klun in vollster körperlicher und geistiger Frische sein siebenzigstes Weigenfest. Herr Klun ist aus Istrien gebürtig, betätigte sich jedoch längere Zeit in Salzburg. Später siedelte er sich in Görz an, wo ihm jedoch der Krieg das ganze Vermögen vernichtete. Als Flüchtling ließ sich Herr Klun in Maribor nieder, das er als seine zweite Heimat betrachtet und liebt. Es gibt wohl keine größere wirtschaftliche Bewegung, bei der er nicht mit jugendlichem Eifer mitwirken und sein umfassendes Fachwissen und seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft in den Dienst der Sache stellen würde. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Verstorbene. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Agnes Popov, 81 Jahre alt; Marie Krstič, 1 J.; Guibo Vidovčič, 2 J.; Johanna Vesnić, 61 J.; Ivan Škof, 76 J.; Peter Zemljak, 44 J.; Josef Kandič, 42 J.; Franz Lovornik, 27 J.; Dr. Franz Jančič, 65 J.; Ivan Duš, 59 Jahre alt.

Bulgariens Bergwelt bildet das Thema des nächsten alpinen Vortrags, der Mittwoch abends im Apollo-Kino stattfinden wird. Es spricht der bekannte Ljubljanaer Hochtourist und Bergschriftsteller Dr. Štrlejan Hand einer Auslese prachtvoller skizzenhafter Bilder. Bulgariens wildromantische Bergwelt, deren Gipfel weit höher ströht als unser Triglav, verdienen es, daß man ihnen ein ungeteiltes Interesse entgegenbringt.

Verpachtung des Bahnhofsbufetts. Am 17. d. um 11 Uhr findet in der Kanzlei des Stationsvorstandes die schriftliche Anbotversteigerung für die Verpachtung des einseitigen Bufetts am Hauptbahnhof in Maribor für die Dauer von sechs Monaten statt. Zur Verpachtung gelangt ein Teil der bisherigen Restaurationsräume, u. zw. das gegen die Straße zu gelegene Gastzimmer, das Bürgerstüberl, der Gasthausgarten, der Bu-

stetkost am Bahnsteig und ein Teil des Kellers. Als Beginn des Bufettbetriebes ist der 1. April vorgesehen, kann jedoch im Bedarfsfalle von der Bahnverwaltung auch für einen späteren Zeitpunkt festgesetzt werden. Die verschlossenen und vorschriftsmäßig gestempelten Angebote sind bis zum angeführten Zeitpunkt dem Stationsvorstand zu übergeben, während bis 10 Uhr des betreffenden Tages die Kautions in der Höhe von 10.000 Dinar an der Stationskasse in bar zu erlegen ist. Ausführliche Informationen erteilen die Bahndirektion und der Stationsvorstand während der Geschäftsstunden.

Volksuniversität. Heute, Montag, um 20.15 Uhr spricht der hervorragende Fachmann auf wirtschaftlichem Gebiete, der Senator und ehemalige Minister Dr. Frankeš über das aktuelle Thema „Italien, Deutschland und Jugoslawien im Spiegel der Wirtschaftspolitik“.

Der vierte Geschichtsforscherabend findet am Mittwoch, den 7. d. in den Räumen der Studienbibliothek statt. Es spricht Präfekt Dr. Šušteršič über den hl. Cyrillus und hl. Methodius in den byzantinischen Geschichtsquellen. Alle Mitglieder des Geschichtsforschervereines sind eingeladen.

Das Orchester der „Matrena Matice“ hält heute, Montag, um 20 Uhr wieder eine regelmäßige Übung ab. Die Mitglieder werden höflichst ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Cercle français. Die ordentliche Vollversammlung des Vereines wird Freitag, den 9. März um 18.30 am Realgymnasium, Erdgeschoss links, stattfinden. Sollte zur angegebenen Stunde nicht die nötige Zahl von Mitgliedern versammelt sein, wird um 19 Uhr die Vollversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden abgehalten werden.

Wetterbericht vom 5. März, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser ... 9, Barometerstand 741, Temperatur +4, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

Dienstag humoristischer „Svengali“-Abend in der Belita taverna. 2600.

### Theater und Kunst

#### Nationaltheater in Maribor

Reperioire: Montag, 5. März: Geschlossen.

Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden und dabei von Mastdarm- und Hämorrhoidalerkrankungen, Fisteln, Hämorrhoidallnoten, Hämorrhoiden geplagt werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein Viertel Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Seitende Ärzte chirurgischer Anstalten erklären das vor und nach Operationen das Franz-Josef-Wasser mit bestem Erfolg angewendet wird. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

### Schach

#### Schachwettkampf zwischen Zagreb und Ljubljana

Ljubljana liegt überlegen mit 7 gegen 1 Punkt.

Sonntag am 4. d. wurde in Ljubljana im Kasinoalle der Wettkampf zwischen den stärksten Spielern aus Ljubljana und Zagreb ausgetragen, der darüber entscheiden sollte, welcher Klub für die Staatsmeisterschaft in Betracht kommen wird. Für Ljubljana spielten am ersten Brett Meister Basja Pirč, an den weiteren Brettern Milan Bidmar jun., Ciril Bidmar, Furlani, Štolar, Preinfalk, Sorli und Gabrovšek. Die Mannschaft für Zagreb war folgende: Džuhynski, Avirovič, Filipič, Petek, Dumic, Biterški, Borlovič, Grendarski. Das Spiel wurde vormittags eröffnet. Den ersten Sieg errang Ciril Bidmar über Borlovič. Um 13.30 wurde der Wettkampf unterbrochen und die Situation war noch sehr unklar. Doch bald zeigte sich die Überlegenheit der Ljubljanaer. Es folgten der Reihe nach: Der starke Positionsspieler Preinfalk gegen Biterški, Pirč Basja in einer neuen Variante gegen Petek, Sorli gegen Grendarski, obwohl die Partie schon remis zu werden schien, Štolar gewann gegen Dumic, Gabrovšek gegen Džuhynski und Milan Bidmar gegen Filipič. Den einzigen Sieg für Zagreb gewann Avirovič gegen

Furlani, der indisponiert zu sein schien. Doch war Avirovič der Favorit von Zagreb. Zagreb hat offenbar nicht seine stärkste Mannschaft aufgestellt; die Überlegenheit der Ljubljanaer ist jedenfalls anzuerkennen, doch wäre bei besserer Aufstellung der Zagreber die Niederlage nicht so katastrophal. Am Ende des Schachkampfes erlitten der Bürgermeister von Ljubljana Dr. Puč und gratulierte dem Schachklub zu seinem schönen Erfolg.

### Kino

Union-Lombino. Die große Premiere der amüsanten Operette „Benexianische Nächte“ mit unserem berühmten Tenor Tino Battiera in der Hauptrolle. Ein Film, für die jetzige ernste Zeit. Keine Sentimentalität, kein Sentiment, dafür aber ein Film voll gesunden Humors, lustigen Lachens, witziger Pilanterie, herrlichen Gesanges und Musik und einer Menge schönster Bilder aus dem verstecktesten Winkel Venedigs. In den übrigen Rollen sind die bekannte Budapestener Soubrette Ezzzi Balla und der große Humorist Ludwig Stöhl beschäftigt. Musik von Joh. Strauß.

Burg-Lombino. Bis einschließlich Mittwoch läuft der ausgezeichnete Militärfilm „Zwei lustige Kameraden“ mit Paul Hörbiger und Camilla Horn in der Hauptrolle. Bei der Erstaufführung am Samstag und Sonntag erntete diese Militärfilmkomödie glänzenden Beifall. Noch in keinem Film wurde so viel gelacht wie eben bei der Vorführung dieses ausgezeichneten Militärfilmes. — In Vorbereitung „Sei mein“ (Rund um eine Million), der neueste Gustav Fröhlich-Georg-Film, in dem Camilla Horn keine Parturien ist. Ein herrlicher Filmschlager in großem Stil. Wunderbare Ausstattung aus ausgezeichnetem Spiel.

### Glase als Strafe für Bubenköpfe

Unter den modernen jungen Chinesinnen der Provinz Schantung ist eine Panik ausgebrochen. Unzählige beschließen plötzlich zu verreisen und flüchten über die Grenze. Und der Grund für diese plötzliche Schreckensstimmung? In der Provinz Schantung haben sich bestimmte Kreise großen Einfluß verschafft, die erbittert gegen die Europäisierung und Amerikanisierung der chinesischen Bevölkerung kämpfen. Ihre besondere Feindschaft gilt dem aus dem Westen importierten Bubenkopf. Diese Haartracht hat verständlicherweise wegen ihrer großen Vorzüge auch bei den jungen chinesischen Damen großen Anklang gefunden, und nicht wenige ließen sich kurz entschlossen das lange Haar abschneiden und die schweren, schwarzen Strähnen zu gefälligen Boden ondulieren. Allerdings paßt die Vordensfrisur nicht immer zu dem Typ der Chinesin, die von Natur glattes und straffes Haar hat. Außerdem hielt die Ondulation nicht lange vor, sodas die Frisuren, meist Ausländer, dabei ein gutes Geschäft machten. Die Gegner des Bubenkopfes unterrichteten den Generalgouverneur von Schantung, der ebenfalls aufs Schärfste das Nachahmen der westlichen Modetorheiten verdammt, eingehend über diese „Mißstände“. Vor kurzer Zeit tauchte im Anschluß daran das Entsetzen erregende Gerücht auf, daß der Generalgouverneur alle Bubenkopftägerinnen dazu verurteilen werde, sich eine Glase rasierten zu lassen. Man kann den tödlichen Schrecken begreifen, der die in Frage kommenden Chinesinnen bei dieser Nachricht ergriff. Ganz heimlich hoffen sie zwar, daß es sich nur um ein wildes Gerücht handelt, aber die Gegner des Bubenkopfes tun ihr Möglichstes, um den jungen Damen einen noch größeren Schreck einzujagen und behaupten steif und fest, daß es mit der bemutigten Meldung keine Nichtigkeit habe. So kommt es, daß sich jetzt zahllose Bubenköpfe an der Grenze einfänden, um die gefährliche Provinz, wo ihnen das Schicksal eines Bubenkopfes droht, zu verlassen. Sicher ist sicher!

Gedenket bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die Mariborer Zeitung.



# Wirtschaftliche Rundschau

## Fünfzig Jahre Nationalbank

### 14. Generalversammlung der Jugoslawischen Nationalbank / Die neue Bankleitung / Dr. Igor Kofina (Maribor) gewählt

Die Jugoslawische Nationalbank hielt Sonntag die 14. Generalversammlung ihrer Aktionäre ab. Anwesend waren 300 Aktionäre mit 87.422 Aktien und 2649 Stimmen. Gouverneur B a j l o n i erwähnte in seiner Begrüßungsrede, daß das Institut heute sein 50 jähriges Bestandesjubiläum feiert. Die feierzeitige Serbische Nationalbank hat sich bekanntlich nach der Vereinigung der Serben Kroaten und Slowenen in einen selbständigen Staat in die Nationalbank des Königreiches Jugoslawien umgewandelt, die jetzt bereits die 14. Generalversammlung abhält.



**Rechtsanwalt Dr. I. Kofina** der mit der ehrenvollen Wahl zum Mitglied des Verwaltungsausschusses der Nationalbank ausgezeichnet wurde.

In seinen weiteren Ausführungen teilte der Gouverneur mit, daß zwischen der Bank und dem Dragisa-Ratjevic-Konzern ein Einvernehmen erzielt worden sei. Demnach wurden die Liegenschaften des Konzerns mit Hypotheken belegt, um auf diese Weise seine Schulden in der Höhe von 92,3 Millionen Dinar sicherzustellen. Die Schuldner haben den Gläubigern in der festgesetzten Frist gewisse Unternehmungen im Werte von 36,1 Millionen zu übergeben, während für die restlichen 56,2 Millionen Dinar die übrigen Unternehmungen des Konzerns darunter auch ein Bergwerk, haften werden. Gleichzeitig wurde ein Ausgleich auf der Basis von

80% der Forderungen erzielt, wodurch sich für die Nationalbank ein Verlust von 18 Millionen 876.000 Dinar ergibt. Ein besonderer Ausschuss wird die Tätigkeit der in Schwere geratenen Unternehmungen des Konzerns überwachen.

In der Ansprache über die Geschäftsführung der Nationalbank erklärte der ehemalige Staatsrat F l i j a D j u l a n o v i c, die Bank besitze zu viel dubiose Forderungen, deren Höhe gegenwärtig mehr als ein Drittel des Aktienkapitals ausmache, das 180 Millionen Dinar beträgt. Allein in den letzten zwei Jahren habe die Anstalt 108 Millionen Verluste erlitten. Die zurückgetretene Bankleitung habe während ihrer Funktion 58 Millionen Dinar Kredite bewilligt, deren Einbringung sehr problematisch erscheine.

Die nächsten Redner S t a m e n t o v i c, S t a n a r e v i c und G r e b e n a c bemängelten die Politik der Nationalbank, die der Wirtschaft zu wenig Kredite gewährte. Zwecks Sanierung des Instituts sei seinerzeit eine Kommission eingesetzt worden, die dem Ministerium einen Sanierungsplan vorlegte, um den sich jetzt niemand mehr kümmere. Die Personalausgaben der Bank seien viel zu groß; so besitze der Gouverneur und der Vizegouverneur Gehälter, die die Gesamtbezüge der Minister weit übersteigen. Die Herstellung neuer Banknoten sei mit zu hohen Ausgaben verbunden.

Dr. T o p a l o v i c forderte, daß die Nationalbank auf gewisse Unternehmungen, die ihren Bediensteten in der einen oder anderen Form den verdienten Lohn vorenthalten, einwirken müsse. Die Bank müsse von der Entwicklung des Arbeitsmarktes stets auf dem laufenden gehalten werden. Die Arbeitslosigkeit sei in Jugoslawien relativ zwar nicht größer als beispielsweise in Oesterreich oder Deutschland, doch müßte die Arbeitslosenziffer periodisch veröffentlicht werden.

Bei den nachfolgenden Neuwahlen der Bankleitung wurde u. a. auch der Rechtsanwalt Herr Dr. Igor K o f i n a aus M a r i b o r in den Verwaltungsrat berufen. Ein zweiter Vertreter Sloweniens in der Bankleitung ist der Präfes des Verbandes der Kaufleutevereinigungen für das Draubanat, Herr J o s e f K a v e i c aus Ljubljana.

## Frachbegünstigung für Bierfendungen

Auf den Linien der Jugoslawischen Staatsbahnen wurden mit Gültigkeit vom 1. März für Bierfendungen folg. Frachbegünstigungen eingeräumt: Von Stationen, wo sich Bierbrauereien befinden, nach allen Stationen der Jugoslawischen Staatsbahnen werden für Stückgutendungen die Sätze der Klasse 4 (bisher Klasse 3) berechnet. Für Sendungen von mindestens 5000 kg, oder wenn die Fracht nach dieser Menge bezahlt wird, wird statt der Tarifklasse 3 die Kl. 9 und bei Aufgabe von mindestens 10.000 kg statt der Klasse 4 die Klasse 10 angewendet.

Diese Begünstigungen können nur dann in Anspruch genommen werden, wenn sich die Brauerei schriftlich verpflichtet, alle Bierfendungen ausschließlich mit der Eisenbahn zu befördern, ausgenommen jene Relationen, die nicht auf Parallelwegen liegen. Als parallele Wege werden jene Verkehrsbeziehungen betrachtet, die auch durch andere Verkehrsmittel (Auto, Wasserweg usw.) verbunden sind, deren Verkehr jedoch naturgemäß durch die Eisenbahn abgewickelt wird.

Die Bahnverwaltung hat in diesem Falle ihre Stellungnahme betreffs der Konkurrenzbedingungen vom November 1933 gemildert und will sich nur die Beförderung der fertigen Ware (Bier) sicherstellen, während sie von dem Verlangen, daß die Unternehmungen auch die zu ihrem Betriebe nötigen Rohstoffe ausschließlich mit der Eisenbahn beziehen, Abstand genommen hat.

## Zagreber Obstmarkt

Die Zeit für einheimisches Obst nähert sich ihrem Ende. Nur einige größere slowenische Firmen verfügen noch über größere Vorräte von A p f e l n, die trotz stark gesunkenen Absetzes im Preise stark gestiegen sind. So kosten die billigsten Sorten 5 Dinar je kg, während es Moschansler auf 8, Leberäpfel auf 10, Kanada und London-Peking sogar auf 11 Dinar je kg bringen. Kalifornische Äpfel gab es auch heuer, was abermals beweist, wie unsere Obstzucht noch qualitativ zurückgeblieben ist, da sie noch immer solche Wettbewerber dulden muß. Kalifornische Äpfel, die übrigens nur der äußeren Form nach, keineswegs aber dem Geschmack nach unseren überlegen sind, stellen sich Brutto für Netto je Kiste auf 14-16, in 50-kg-Fässern aber auf 10 Dinar je kg.

Kalifornische B i r n e n stellen sich auf 22 Dinar je kg. D r a n g e n spanischer Herkunft in Kisten zu 240, 300, 390 und 514 Stück kosten 2404 Dinar je Kiste, wenn es um rotfleischige, und 210 Dinar, wenn es sich um gelbfleischige handelt. Italienische Orangen in Kisten zu 128 bis 360 Stück stellen sich mit Kernen 180, ohne Kerne 290 Dinar je Kiste. Z i t r o n e n italienischer Marke in Kisten zu 300 bis 490 Stück kosten 100 bis 115 Dinar je Kiste. Zitronen von der Insel Rhodern in Körben zu 160 bis 260 Stück erreichen 215 Dinar. J a s s a - O r a n g e n in Kisten zu 80 bis 210 Stück kosten 215 Dinar. B a n a n e n notieren 14 Dinar je kg. Dalmatinische K e i g e n kosten 450 Dinar je Watergentner,

Smyrna-Feigen in 15-kg-Kisten 13,50 bis 18 Dinar je kg, griechische Feigen 6 Dinar je kg. B e i n t r a u b e n, frisch in 25-kg-Fässern, kosten Brutto für Netto 120 Dinar je Faß. M a l a g a t r a u b e n stellen sich auf 34 bis 40 Dinar je kg, griechische R o s i n e n je nach Größe auf 2 bis 12 Dinar je kg. Dalmatinische M a n d e l n erzielen höchstens 20 Dinar je kg, Bari 34 Dinar, Molfetta 42 Dinar, Santorre 44 Dinar je kg. A n a n a s sind um 80 Dinar zu haben, türkische S a j e l n ü s s e um 28 je kg.

Sämtliche obengenannten Preise beziehen sich natürlich nur auf den G r o ß h a n d e l, bzw. bedeuten den Einkaufspreis der Kleinverkäufer.

× **Der Arbeitsmarkt im Draubanat.** Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana ist im Monate F e b r u a r die Zahl der versicherten Arbeitskräfte, ausgenommen die Bergleute, die eine besondere Kranken- und Unfallversicherungsklasse besitzen, auf 70.822 angewachsen, gegenüber dem vorangegangenen Monat Jänner um 231 und gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 2221. Im Vergleich zum Februar 1932 ist allerdings noch immer ein Rückgang von 3028 Personen zu beobachten. Seit Juni v. J. ist ein Anwachsen der Mitgliederzahl festzustellen. Nach mehreren Jahren war im Februar zum ersten Mal wieder ein Anwachsen des versicherten Gesamtlohnes festzustellen, der 1.807.000 Dinar betrug und gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres um 27.500 Dinar größer war.

× **Bankensanierungspläne.** Nach Zagreber Meldungen gedenkt die Jugoslawische B a n k mit Hilfe der Prager Zivnostenska banka eine Sanierung in der Weise vorzunehmen, daß das Aktienkapital zwecks Abschreibungen und Stärkung der Reserven von 100 auf 50 Millionen Dinar herabgesetzt wird. Eine neuerliche Kapitalerhöhung ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Bei der S e r b i s c h e n B a n k wird die Sanierung leichter durchzuführen sein, da nahezu keine Abschreibungen vorzunehmen sind. Diese Bank hat nämlich in den letzten Jahren so starke Abstriche ihrer Forderungen vorgenommen, daß es fast keine Dubiosen mehr gibt. Es dürfte nur eine Valorisierung der der Bank gehörenden Liegenschaften vorgenommen werden, um dadurch die Aktivpost in der Bilanz zu vergrößern. Auch bei der E r s t e n k r o a t i s c h e n S p a r k a s s e sind Sanierungsbestrebungen im Gange, die dem Vernehmen nach größtenteils buchmäßige Transaktionen vorsehen.

× **Forderungen von Ausländern.** Der Finanzminister hat auf Vorschlag der Nationalbank auf Grund des Art. 9 des Abkommens zwischen dem Staat und der Nationalbank, betreffend die Durchführung des Währungsgesetzes, bestimmt, daß die Forderungen von Ausländern, die durch das Inkasso von Wertpapierkuponen durch Amortisation und Verkauf heimischer Wertpapiere entstanden sind, bezüglich welcher eine bevollmächtigte Bank heißt, daß sie Eigentum von Ausländern bilden (ausgenommen sind Obligationen auswärtiger Staatsanleihen, nicht die Eigenschaft einweilen gebundener Dinare besitzen und bloß zu Zahlungen im Inlande verwendet werden dürfen. Diese Entscheidung gilt sowohl für Forderungen dieser Art, die erst entstehen werden, als auch für Forderungen, die bereits entstanden sind und bisher nicht verwendet wurden.

× **Eine neue Bat'a-Fabrik in Jugoslawien.** Die Firma Bat'a in Borovo bei Zadar hat vom Handelsministerium die Bewilligung erhalten, noch eine Fabrik zur Herstellung von Leder und anderem Spezialleder, besonders auch von Leder für die innere Ausstattung von Hüten, zu errichten.

× **Rückgang des Weinverbrauches.** Auf Grund verschiedener Ausweise läßt sich feststellen, daß der Weinverbrauch in Jugoslawien abermals zurückgegangen ist. Der Rückgang vom vorigen Wirtschaftsjahr auf das gegenwärtige wird auf 20 bis 30% geschätzt. Ursache dieses Rückganges sind die Geldknappheit in den breiten Bevölkerungsschichten und die beträchtliche Erhöhung der Wein-

preise, besonders in diesen Gebieten, wo es noch vor etlicher Zeit die äußerst billigen Weine gegeben hat (Südbanat, Kratina u. a.)

× **Italienisches Mehl in Osterreich umsonst.** Ungarische Blätter verzeichnen ein Defizit, das österreichische Bäder von einer Triester Firma erhielten, in welchem ihnen italienisches Mehl umsonst und außerdem eine Anzahlung von 20 bzw. 15 Lire je Mtz. gegen die einzige Bedingung angeboten wurde, daß die Ware vom Käufer bezogen und die Verzollungsdokumente dem Verkäufer ausgefolgt werden. Nach den Angaben der Blätter beruht diese Erscheinung darauf, daß die italienische Regierung infolge der überreichlichen Weizenernte Exportprämien gewährt, die beinahe die Höhe des Einkaufspreises erreichen und zusammen mit der Frachtreiaktie dazu hinreichen, den Verkäufer zur Erstellung eines so außerordentlichen Offerts zu befähigen.

## Medizinisches

b. **Blinddarmentzündung** ist eine so häufige Krankheit, daß jeder Mensch ihr Weizen kennen soll. Die Bezeichnung Blinddarmentzündung ist eigentlich falsch. Der Blinddarm ist der oberste Teil des Dickdarmes, von ihm geht ein fingerförmiges Gebilde ab, das Wurmfortsatz heißt. Dieser ist der erkrankte Teil bei der Blinddarmentzündung. Man sollte daher eigentlich von der Wurmfortsatzentzündung sprechen. Der Wurmfortsatz beim Menschen ist ein verkümmertes Organ von Federklebide, fünf bis acht Zentimeter lang und liegt in der rechten Unterbauchseite. Bei fleischfressenden Säugetieren ist der Wurmfortsatz viel größer, weil er bei diesen einen Saft liefert, der für die Verdauung rohen Fleisches sehr wichtig ist. Die Blinddarmentzündung tritt meist plötzlich auf mit starken Schmerzen im Bauch, besonders rechtsseitig, Fieber, Aufstoßen und Erbrechen. Diese Erscheinungen können auch bei anderen Krankheiten auftreten, besonders bei Frauenleiden, weshalb die richtige Diagnose oft schwer zu stellen ist. Die leichten Fälle (Blinddarmreizung) gehen oft von selbst zurück. Greift man aber nicht sofort ein, so kann es zu einer eitrigen Bauchfellentzündung kommen, einem sehr gefährlichen Zustand. Die Behandlung der Blinddarmentzündung besteht in der Entfernung des Wurmfortsatzes durch Operation. Absolut zu vermeiden ist jedes Abführmittel, bei einer Reizung kann man unter genauer Beobachtung durch einen Arzt zuwarten. Dabei ist jede Nahrungsaufnahme, außer Tee, verboten, absolute Bettruhe ist notwendig; auf die schmerzhafteste Stelle gibt man einen Eisbeutel. Bildet sich ein Abszess, dann dauert es meist einige Wochen, bis er sich auflöst. Bei der chronischen Blinddarmentzündung bestehen dann und wann Schmerzen im Bauch, leichte Temperatursteigerungen, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung. Da soll man nicht erst warten, bis es zur akuten Entzündung kommt, sondern sich sobald als möglich der Operation unterziehen, weil in diesem Stadium die Operation weniger gefährlich ist. Während die Entfernung des Blinddarmes meist eine einfache Sache ist, kann sie durch reichliche Eiterbildung oder durch viele Verwachsungen sehr schwierig werden. Deshalb entschließe man sich möglichst bald zur Operation.

d. **Fieberblasen.** Bei manchen Menschen bilden sich, wenn hohes Fieber besteht, um den Mund und an den Lippen kleine Wasser- oder Eiterblasen. Sie haben nicht viel zu bedeuten und verschwinden bald, wenn das Fieber nachläßt. Man gibt auf die Blasen Zinkpulver oder Salzpulver, dann trocknen sie ein und es bilden sich Krusten, die bald abfallen.

b. **Wacholder als Heilmittel.** Schon bei den alten Germanen war Wacholder als Heilmittel bekannt, und seither wird er vom Volk immer wieder verwendet, so daß man richtig von einem Volksheilmittel sprechen kann. Sowohl die Beere als auch das Holz enthalten die heilsamen Stoffe, die blutreinigend wirken, also bei Leber-, Nieren-, Blasen- und Magenleiden verwendet werden. Der Hauptbestandteil des Wacholders ist das Juniperin, ein ätherisches Öl, das vor allem harntreibend wirkt. Sowohl Paracetamol als auch Kneipp haben Wacholderextrakt empfohlen. Verdünnter Wacholderextrakt bewährt sich sehr als Mundspülmittel, besonders bei Zahnlöderungen durch Stomat.



# Sport vom Sonntag

## Neue Ping-Pong-Meister

### Glänzender Verlauf der Tisch-Tennismeisterschaften / Drovonit, Koser, Kavčić, Vodeb und Rizner als Endsieger

Dem Tisch-Tennis wird in unserer Stadt schon seit mehreren Jahren eine organisierte Pflege zuteil. Bei wiederholten Veranstaltungen erhielt man Einblick in dieses flotte Spiel, das sich insbesondere seit der Eröffnung des Inselbades einer großen Popularisierung erfreute. Die Tisch-Tennissektion des SSK. Maribor und des SSK. Zeleničar haben hier brave Aufbauarbeit geleistet und dem Spiel in fast unglaublich kurzer Zeit zu einer ungeahnten Verbreitung verholfen. Im Vorjahre hat nun auch der Akademische Fechtclub eine Tisch-Tennissektion ins Leben gerufen, sodaß dem Spiel hinreichend gehuldet wird.

In unserer Stadt gibt es eine Reihe von ausgezeichneten Spielern, was auch die gestern ausgetragene Meisterschaft beweist. Sowohl in den Einzel- als auch in den Doppelspielen wurden ganz hervorragende Leistungen aufgezeigt. In die Ereignisse griffen auch einige ausgezeichnete Spieler des Juhljanaer Sportklubs „Hermes“ ein, wodurch die Kämpfe an sportlichem Wert noch gewonnen haben.

Von den heimischen Wettbewerbern rückten ganz besonders Senekovič (SSK. Maribor), Baslo Stapič (MŠK), Vodeb (SSK. Maribor) und Koser (unorganisiert) in den Vordergrund. Vor allem war es Senekovič, der durch sein rasches und zugleich präzises Spiel alsbald Aufsehen erregte. Aber auch die übrigen entpuppten sich rasch als hervorragende Kämpfer. Da war es Stapič, der alle Feinheiten des Ping-Pong hervorkehrte, andererseits Vodeb, der mit frappanter Sicherheit die schwersten Schläge ausführte.

Von den auswärtigen Teilnehmern zeigte sich Drovonit (Hermes) glatt überlegen. Sein feines und geschickt aufgebautes Spiel vernichtete auch den kräftigsten Widerstand. Neben ihm stach noch Kavčić (Hermes) besonders hervor, der als einziger über Drovonit die Oberhand behalten konnte. Auch der dritte „Hermes“-Spieler Marinko zählt noch zur ersten Juhljanaer Klasse, was er auch mit einer Reihe von schönen Siegen bewies.

Die Kämpfe, die den ganzen Tag über andauerten, standen durchwegs im Zeichen der siegestrohenden Jugend. Die Juniorenkämpfe waren daher auch am heftigsten umfochten. Hier traten sich die besten Juhljanaer und Mariborer Meister des Gummischlägers gegenüber, hier war auch die Differenz im Können am wenigsten fühlbar. Die zahlreiche Beteiligung machte mehrere Vorrunden notwendig. Nach anregenden Spielen rückten in die Endrunde sieben Spieler auf. Als Sieger ging Drovonit hervor, der auch die meisten Siege auf sich vereinigen konnte.

Das Endergebnis gestaltete sich wie folgt: 1. Drovonit (Hermes) 14 Siege.

1. Drovonit (Hermes) 14 Siege.
2. Senekovič (SSK. Maribor) 13 Siege.
3. Kavčić (Hermes) 13 Siege.
4. Marinko (Hermes) 11 Siege.
5. Stapič (MŠK) 7 Siege.
6. Vodeb (SSK. Maribor) 5 Siege.
7. Zeleznič (Zelezničar) ohne Sieg.

Die Seniorenkämpfe vereinten einige verdiente Vertreter der alten Garde, die sich schon vor Jahren, als dem Spiel bei uns die ersten Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet wurden, für das Tisch-Tennis ins Zeug legten. Der ehemalige arbeitsame und erfahrene Funktionär des SSK. Maribor, Koser, der diesmal als Unorganisierter an den Start ging, lehrte auch diesmal alle seine bekannnten Vorgänger hervor und errang ziemlich sicher die Meisterschaft. An zweiter Stelle postierte sich der vielseitige, aber dennoch erfolgreiche Bergant. Sein kluges Verteidigungsspiel machte gar oft die wüsten Attacken der übrigen zunichte. Den dritten und vierten Platz nehmen Kosič und Puh ein, die beide ein beachtenswertes

Können aufzeigten. Dann folgten Riznič und Dr. Pičler, die sich auch beide als kräftige Kämpfer vorstellten.

Nachstehend die Siegerliste:

1. Koser (unorganisiert) 13 Siege.
2. Bergant (SSK. Maribor) 12 Siege.
- 3.—4. Puzenjač (Zelezničar) 8 Siege.
- Buch (SSK. Maribor) 5 Siege.
5. Riznič (SSK. Maribor) 4 Siege.
6. Dr. Pičler (Fechtclub) ohne Sieg.

Bei den Damen stachen die Wettbewerberinnen des SSK. Maribor Jrl. Rizner und Jrl. Gregorec ganz besonders hervor. Mit sechs Siegen ging als Meisterin von Maribor Jrl. Rizner hervor. Den zweiten Preis sicherte sich Jrl. Gregorec, während Jrl. Weiβ (unorganisiert) den dritten Posten bezog. Auch die Damen warteten mit schönen Leistungen auf.

Vielleicht den anregendsten Verlauf nahmen die Doppelspiele. Insbesondere im Herrendoppel ging es flott zu, wobei fast alle Paare ein ganz besonderes technisches Können an den Tag legten. Mit 9 Siegen gingen die Gäste Drovonit-Kavčić als Sieger hervor. Ausgezeichnet hielten sich

Senekovič-Vodeb, die mit sechs Siegen den zweiten Preis erhielten. Auch Drovonit-Korenčan, die den dritten Platz errangen, stellten sich als gewiegte Kämpfer dar. Ihr Sieg gegen Baslo und Boris Stapič war die Sensation des Tages.

Im gemischten Doppel war alsbald das Paar Jrl. Rizner-Vodeb überlegen, das auch mit sechs Siegen den Meistertitel gewann. Jrl. Gregorec und Dr. Pičler zeigten sich hier als ausgezeichnet eingepieltes Paar und errangen mit vier Siegen den zweiten Preis. An dritter Stelle postierte sich Jrl. Weiβ mit Puzenjač als Partner.

Die Kämpfe wurden nach Punkten gewertet, wobei jeder Spieler drei Sätze bestreiten mußte. Der Gewinn eines Satzes brachte ihm einen Punkt ein. Die Organisation der Spiele, für die sich insbesondere Dr. Pičler, Kaufmann Mašič und Professor Senekovič verdient gemacht haben, ließ nichts zu wünschen übrig. Den ganzen Tag über wohnten den Spielen zahlreiche Zuschauer bei. U. a. waren der rührige Präses des Fechtclubs Direktor Dr. Tominač, unser begeisterte Sportanhänger Primararzt Dr. Drovonit, Staatsanwalt Dr. Puh, Jrl. a. m. anwesend. Der schöne Erfolg der Veranstaltung wird gewiß für die weitere Entwicklung des Tisch-Tennis mitbestimmend sein.

## Farbiges Wirrtwar am grünen Rasen

### Die Grünen schlagen die Roten mit 4:2 und die Blauen ringen die Weißen mit 5:4 nieder

Am neuen Eisenbahner-Sportplatz, der sich übrigens in ausgezeichnetem Befahrung befindet, gingen gestern zwei anregende Fußballkämpfe im Gange. Die Akteure zogen diesmal anonym ins Feld, lediglich die Farbe des Hemdes war für ihre Einteilung maßgebend. Es wurde recht flott gespielt, stellenweise auch gekämpft, doch ließen beide Spiele nie die freundschaftliche Note vermissen.

Den Tag leiteten die Grünen und die Roten ein. Die Grünen rekrutierten sich fast durchwegs aus dem Spielmaterial der „Svoboda“, während die Roten ein recht buntes Gemisch aufwiesen. Die Spieler waren: Kostohar, Kopal, Strnad, Dvorak, Tkalec, Tomazič, Rožmarin, Čebulj, Daslo, Selinšek, Filipič einerseits und Zelan (Pischof), Ota, Marinko, Zgonc, Riznič, Baumgartner, Werbnič, Baumel, Vesnaver, Šibovič (Breatoni) und Pičhof andererseits. Während die Grünen ein homogenes Team darstellten, mußte man im gegnerischen Team so manche Lücke feststellen. Die Grünen hatten auch ihrem einheitlicherem Spiel

ihren 4:2 (4:2)-Sieg zu verdanken. Das Spiel leitete Schiedsrichter Vesnaver.

Daraufhin stellten sich die Weißen und Blauen vor. Im weißen Team spielten Kojem, Barlovič, Wagner, Klippstätter, Seifert, Fučkar, Vesnik, Pezdibel, Eferl, Pavlin und Habicht, während in der gegnerischen Mannschaft Schweighofer, Franges 2 und 3, Romjač, Franges 1, Škof, Heller, Dgrizel, Ronič, Prineš und Jurgec mitwirkten. Das Spiel nahm einen recht wechselvollen Verlauf, bald lag die eine Mannschaft in Führung, bald winkte dem anderen Team der Sieg. Nachdem die Weißen noch zur Pause mit 2:1 geführt hatten, mußten sie schließlich dennoch den Sieg dem blauen Team mit 5:4 überlassen. Mit der Spielleitung war Schiedsrichter Nemec betraut worden.

Die Kämpfe trugen den Charakter eines Werbespiels für die Unterverbandsklasse. Das Intasso dürfte kaum den Zweck erfüllt haben, denn mit einigen Hundert Dinar scheint dem M. M. wohl wenig geholfen.

### Auswärtige Spiele

**Celje:** Olymp-Athletik 2:1, Celje-Jugoslavija 8:2.

**Wien:** Admirals-FC Wien 6:2, Rapid-WAC 10:0, Galatz-Donau 2:0, Austria-Wien 1:0, FC-Sportklub 1:1, Libertas-Bader 4:1.

**Mailand:** Livorno-Ambrosiana 2:1, Padova-Mailand 0:0, Alessandria-Palermo 2:1, Florenz-Pro Bercelli 1:1, Neapel-Brescia 1:0, Bologna-Rom 1:0, Turin-Casale 5:2, Juventus-Triest 1:0, Lazio-Genua 2:1.

**Budapest:** Ferencváros-Dfner „11“ 4:0 (2:0), Ujpest-3. Bezirk 4:1 (2:0), Hungaria-Nemzeti 6:1 (2:1), Doctah-Budapest 3:1 (1:1), Somogy-Phöbus 2:2 (0:1), Szeged-Utilla 1:0 (0:0).

**Brag:** Sparta-Cechie Karlin 7:2 (2:1), Slavia-Bohemia 2:0 (1:0), Klavno-Nachod 2:0 (1:0), Zibentice-Viktoria Pilsen 3:2 (0:0). Freundschaftsspiele: F. C. Saag-F. C. Bodenbach 5:0 (2:0).

**Berlin:** Berlin-Stettin 8:3.

**Schweinfurt:** 1. F. C. Nürnberg-Schweinfurt 1905 4:1.

: E. A. Zelezničar (Tennissektion). Dienstag, den 1. d. um 20 Uhr findet in der Restauration „Mariborski dvor“ eine Mitgliederversammlung statt, in welcher auch alle neuen Interessenten eingeladen sind. Die Tagesordnung umfaßt: Bericht über die vorjährige Saison; Stundeneinteilung; Turnierprogramm für die heurige Saison; Unfälle. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht. Die Sektionsleitung.

: Pepo Riznič bementiert auf das Energiichste die in letzter Zeit aufgetauchte Meldung von seiner Verifikation für einen anderen Klub und erklärt, nicht einmal daran zu denken, seinen Stammverein und seine Vaterstadt zu verlassen. Wir freuen uns, daß unserem Fußballsport dieser sympathische und zugleich tüchtige Spieler erhalten bleibt.

: Der Mariborer Wintersport-Unterverband hält heute, Montag, um 20 Uhr im Klubzimmer eine wichtige Sitzung ab.

: Weltrekord in 100-Meter-Freistilswimmen. Der Amerikaner Peter Fid stellte in Newyork im 100-Meter-Freistilswimmen in der fast unglaublichen Zeit von 56,8 Sekunden einen neuen Weltrekord auf.

## Radio

Dienstag, den 6. März.

8:30: Schulfunk. — 18: Märchen. — 19: Französischer Sprachkurs. — 19:30: Nationalvortrag. — 20: Aus Kostevje aus der Blindenanstalt. — 20:45: Konzert. — 21:50: Unterhaltungsmusik. — 22:15: Italienisch für Anfänger. — 22:30: Mittagkonzert. — 23:30: Berühmte Künstler. — 14: Stunde der Frau. — 17:20: Konzertstunde. — 18:10: Geist und Leben. — 19:30: Die Zeit um Richard Wagner. — 20: Deutsches Landjenseits. — 20:30: Tausend Sterne leuchten. — 20:30: Literarische Vorlesung. — 20:30: „Manon Lescaut“, Oper. — 20:30: Oper v. Huban. — 20:30: „Lodoletta“, Oper von Mascagni. — 20:30: Ein Potpourri in Wort und Ton. — 22: Schallplatten. — 23: Italienische Nordgruppe 19:45 Nachrichten, Schallplatten. — 21:45: Klavier, Kammerkonzert. — 20:05: Trio für drei Waldhörner. — 20:20: Tischtennis-Musik. — 21: Bulgarische Musik. — 20:15: Nachrichten, Schallplatten. — 20:45: Oper. — 20:10: Wunschkonzert, Schallplatten. — 21:10: Kurzoper. — 20:10: Eine schuldlose Frau. — 20:20: Gesang. — 21:30: Operette von Offenbach. — 20:20: Lieder und Arien. — 21:10: Offenes Singen.

### Auf die Polung kommt es an!

Es ist keineswegs immer gleichgültig, wie herum man den Netzstecker eines Rundfunkempfängers in die Netzsteckdose oder den Lautsprecherstecker in die entsprechenden Buchsen des Empfangsgerätes einführt. Bei Gleichstrom muß der Netzstecker unbedingt richtig gepolt sein, sonst spricht das Gerät überhaupt nicht an. Zeigt sich einmal ein Verjagen, so nehme man den Stecker heraus und führe ihn umgekehrt ein; gewöhnlich ist der vermeintliche „Defekt“ dann bereits behoben.

Aber auch bei Wechselstrom kann die Polung eine Rolle spielen. Zwar arbeitet das Gerät in beiden Stellungen des Steckers; es ist aber leicht möglich, daß die Störungen in der einen Stellung schwächer sind, als in der anderen. Man ermittle also auch hier durch mehrmaliges Umrücken die günstigste Stellung.

Der Lautsprecheranschluß erfordert ebenfalls eine bestimmte Polung, zuweilen sogar des Tonabnehmers. Die Lautsprecherbuchsen tragen bei dem Empfänger häufig eine bestimmte Bezeichnung, desgleichen der Lautsprecherstecker bzw. die Lautsprecherkabel. Man stöpsle den Lautsprecher an, daß die farbige bezeichnete Buchse mit dem farbigen Stecker bzw. der farbige gekennzeichneten Schmur übereinstimmt. Für den Tonabnehmer gibt es eine solche Vorschrift nicht, doch empfiehlt sich auch hier ein Umpolen, wenn sich ein ständiges Brummengeräusch zeigt, das nicht vorhanden ist, wenn man den Tonabnehmer ganz herauszieht.

Ein liebevoller Schwiegerohn.



„Ja, nach meinem Tode erhält meine Tochter noch 50.000 Francs.“  
„Lebt man lange in Ihrer Familie?“



### Entführung auf den Olymp

Eine romantische Liebesgeschichte, die leider bis jetzt noch kein happy end fand, spielte sich in einer Ortschaft am Fuße des klassischen Götterberges Olymp ab. Die 15jährige Georgia Konstantinu sollte einen Mann heiraten, der ihr von ihren Eltern bestimmt worden war. Als moderne junge Dame erklärte sie ihren Eltern energisch, daß sie nur den Mann heiraten werde, den sie wolle und den sie sich im übrigen bereits ausgesucht habe. Der Erwählte, ein armer Hirte, war den Eltern natürlich durchaus nicht willkommen. Als Georgia merkte, daß sie ihren Willen nicht durchsetzen würde, traf sie sich heimlich mit ihrem Geliebten Tifinos, und die beiden dachten sich einen phantastischen Plan aus. Tifinos gewann ein paar tüchtige Bergsteiger als Helfer, und eines Tages floh er

mit Georgia in die Berge. Sie vertrauten sich der Führung der Bergsteiger an und erklatterten den Olymp, wo sie sich in einer Höhle in 2000 Meter Höhe wohnlich einrichteten. Hier war es allerdings sehr romantisch, aber ein wenig ungemütlich und vor allem Dingen eiskalt, denn selbst der Götterberg ist im Winter mit Schnee bedeckt. Inzwischen suchten Georgias Eltern sämtliche benachbarten Dörfer und Ortschaften ab, ohne eine Spur von dem entflohenen Töchterlein zu finden. Endlich wandten sie sich an die Polizei, und ein Aufgebot von Gendarmen, unterstützt von einer Anzahl wehrhafter Bauern, suchte die Berge ab. Nach einem gefährlichen Aufstieg entdeckten sie das junge Paar in der Höhle auf dem Olymp. Die kleine Georgia bekam einen Butanfall und erklärte trotzig, daß sie nun erst recht ihren geliebten Hirten heiraten werde. Ihr Sträu-

ben half ihr nichts. Das Paar wurde wieder in bewohnte Gegenden zurückgebracht, das Töchterlein von ihrem zürnenden Vater eingesperrt; und Tifinos wird sich demnächst vor Gericht wegen Entführung einer Minderjährigen zu verantworten haben. Die hilfsreichen Bergsteiger haben gleichfalls Strafe zu erwarten. Die Eltern bestehen nach wie vor auf ihrem Heiratsplan, die beiden Liebenden erklären dagegen, daß ihre endgültige Vereinigung unter allen Umständen erzwungen werden. Die Tragikomödie dürfte also noch lange nicht beim letzten Akt angelangt sein.

### Medizin

d. Taubstummheit ist das Unvermögen, zu sprechen, weil der Betreffende taub ist, also nicht hörte. Ein Kind erlernt das Sprechen

durch Nachahmung. Wenn es aber die andern nicht sprechen hört, weil es taub ist, dann kann es das Sprechen nicht erlernen, es ist taubstumm. Manche Eltern kommen lange nicht darauf, daß das Kind taub ist, und begreifen nicht, warum es das Reden nicht erlernt. Andere, besonders intelligente Kinder erlernen das Sprechen einzelner Worte, indem sie die Bewegung des Mundes ihrer Umgebung nachahmen.

d. **Deleinläufe bei Stuhlverstopfung.** Man läßt 250 bis 500 Gramm reines, warmes Olivenöl durch den Irrigator in den Mastdarm fließen. Das Öl soll sehr langsam fließen und womöglich lange behalten werden. Ein unterbreiteter wasserdichter Stoff soll eine Verunreinigung verhindern. Statt eines Deleinlaufes kann man auch Glycerin-ampfen einführen.



## Diese Schutzmarke

am Kühler Ihres Lastenautos garantiert Ihnen, dass Sie mit Ihrem Gelde vernünftig gehandelt haben. Durch den Ankauf dieses unübertrefflichen Qualitätslastenautos werden Sie keine Kosten an Ersatzteilen und teuren Reparaturen haben!

**Lastautos für jede Tragfähigkeit von ein halb bis zehn Tonnen  
Industrieaggregate bis dreißig Tonnen**

**International Harvester Co.**

Generalvertretung: **O. Žužek Ljubljana, Tavčarjeva 11**

## Kleine Anzeigen

### Verschiedenes

Jetzt ist die Zeit! Beschneiden von Spalierbäumen etc. besorgt billigst erprobter Obstgärtner. Anträge an A. Ilgo, Cvetlična ul. 11. 2597

Alle Tapezierarbeiten übernimmt zu Konkurrenzpreisen M. Sterbal, Tapezierer, Aleksandrova 61. 2588

Kind wird in gute Pflege genommen. Vodnikova ulica 33. Studenci. 2577

Haben Sie Interesse für weltberühmte Pierrer Kneipp-Heilmethode? Gegen Einsendung von 5 Dinar in Briefmarken senden wir kleine Ausgabe. Apotheke Blum, Subotica. 1320

### Realitäten

Schönes Objekt. Bauplatz, 1800 m<sup>2</sup>, großer Saal, Nebenräume, prima Weinkeller, im Zentrum sofort zu verkaufen. Valjak, Kino Union Maribor. 2394

Zwei Bauparzellen, eine Eckparzelle, im strengsten Zentrum sofort zu verkaufen. Valjak, Maribor. 2395

### Zu kaufen gesucht

Bruteler gesucht vom Altsteirerhuhn, grau-weiß gesperbert, rosa Füße. Angebot erbeten an Frau Oberst Faber-Stallner, Volnik pri Celju. 2599

Kinderwagen, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Anzufrag. Delavska ul. 59. 2596

Kaufe gut erhaltene Singer-Nähmaschine. Anträge an Biščak, Aleksandrova 43, Parterre. 2512

### Zu verkaufen

Nähmaschine, gebraucht, billig zu verkaufen. Adr. Verw. 2590

Verkaufe Herrenschränke samt Ledersessel. Kanada, Aleksandrova 45. 2591

Glanzkohle Din 37.— Mojovšek Tattenbachova ulica 13. Tel. 2457. Carbopaquet. 2562

### Zu vermieten

Zweizimmerwohnung im erst. Stock ab 1. April zu vergeben. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Korošičeva ul. 7. 2579

Wohnung, Zimmer und Küche, an kinderlose Partei ab 1. April zu vermieten. Adr. Verw. 2578

Schlafstelle an anständigen Herrn zu vergeben. Anzufragen: Aleksandrova c. 17, bei Ferlan. 2580

Vermiete elegant möbl. Zimmer, separ. Eingang, um 190 Din. Magdalenska 23. Part. 2582

Vermiete schönes, möbliertes Zimmer, Parkettboden, elektr. Licht, spar. Eingang. Koroška cesta 41/I. 2594

Wohnung, Zimmer und Küche, vermietet billig an Partei, welche mir den Zins für längere Zeit im Voraus bezahlt. Event. auch für ständig bis zum Ableben. Anträge unter »Pripravno za upokojenca« an die Verwaltung. 2589

Zimmer an Fräulein zu vermieten. Židovska 8/I. 2595

Landwohnung, 1. Stock, 4 sonige Zimmer samt Zugehör, große, gedeckte Veranda, Wasserleitung, Gemüsegarten, an der Autobuslinie Maribor-Celje, 2 Minuten Haltestelle, Bahn und Stadt 20 Minuten Gehzeit. Monatlich 400 Din. Hertl Slov. Konjice. 2593

Schön möbl., reines Zimmer, separ. Eingang, mit 15. März zu vermieten. Ruška cesta 7, II. St., Tür 11. 2612

Gasthaus, gutgehend, in Pacht zu geben. Adr. Verw. 2603

Möbl. Kabinett separ. Eing., elektr. Licht, rein, mit Frühstück ev. Badezimmerbenutzung, ab 1. April billig zu vermieten. Meljska 29, Parterre. 2598

Vermiete großes Geschäftslokal, Keller, licht trocken (geteilt). Gratis Wohnungsanmeldung. Büro »Rapid«, Goposka ul. 28. 2605

Schönes Geschäftslokal, auch für Kanzleizwecke geeignet, im Neubau Orožnova ul. 10 sofort zu vermieten. Anzufr. Baukanzlei Vrtna ul. 12. 2259

Wohnung, Zimmer und Küche, vermietet mit 1. April Stritarjeva 31. Anfragen Vicel, Goposka 5. 2421

### Stellengesuche

Suche Bedienung für den ganzen Tag. Adr. Verw. 2592

Pensionierter technischer Marinebeamter mit mehrjähriger Praxis sucht Anstellung als Leiter einer Maschinenwerkstätte. Cotič, Ljubljana, Kobariška 52. 2422

Maschinenschlosser, auch Autogenschweißer und Dreher, versiert in der Montage von Transmissionen und Webermaschinen, sucht Stelle. Anträge unter »Maschinenschlosser« an die Verw. 2477

### Korrespondenz

Wirtschaftliches, braves Mädchen mit Vermögen sucht 30-jähriger, sympathischer Mann mit Besitzungen zu ehelichen. Ernste Anträge unter »Gasthaus und Weingarten« an die Verw. 2458

## NEUES GESICHTSPUDER-GEHEIMNIS

verleiht „MATTEN SCHIMMER“ der fettigsten Haut



Diese neue Erfindung wird Ihnen eine frische, mädchenhafte Lieblichkeit verleihen, der kein Mann widerstehen kann. Den ganzen Tag lang zeigt sich nicht die geringste Spur von Glanz auf Ihrem Gesicht, was Sie auch immer unternehmen.

Das Geheimnis ist ein neues, für Tokalon Puder patentiertes Herstellungsverfahren, durch das »Schaumcreme« mit dem feinsten, dreimal durch Seide gesiebten Puder vermischt wird. Hierdurch haftet der Tokalon Puder 5 mal so lange wie jeder gewöhnliche Puder. Sogar nach einem langen, im heißen Balleaal durchtanzten Abend ist Ihr Teint noch ebenso frisch und lieblich wie im Anfang.

Die »Schaumcreme« im Tokalon Puder verhindert, dass dieser die natürlichen Öle der Haut austrocknet, wie dies gewöhnliche Puder tun, wodurch dann die Haut rau und trocken wird.

Hftet  
5 mal  
so lange

Wenn Sie einen wundervollen, bezaubernden Teint haben wollen, der die Bewunderung und den Neid aller Ihrer Freundinnen erweckt, so besorgen Sie sich noch heute eine Schachtel Tokalon Puder. Überzeugen Sie sich selbst, wie vollständig verschieden er von jedem gewöhnlichen Puder ist, weil die »Schaumcreme« das ausschließliche Geheimnis von Tokalon ist.

### Offene Stellen

Perfekte Köchln für alles, mit besten Zeugnissen, neben ein. zweiten Mädchen wird nach Celje gesucht. Anfragen zwischen 2—3 Uhr nachm. Adr. Verw. 2480

Brave Hausmeisterleute werden aufgenommen. Anzufrag. Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 2611

Ziegelfabrik sucht tüchtigen, vertrauenswürdigen Meister für Maschinen- und Betriebsleitung, in Gasmotorwartung auch erfahren. Offerte mit Lebensbeschreibung an Brača Graner, Čakovec. 2280

Plinkes, braves Mädchen, das keine Arbeit scheut und Praxis hat in Zimmer aufräumen, wird per sofort aufgenommen. Adr. Verw. 2607

Bedienerin wird aufgenommen. Gregorčičeva 12/II, links. 2604

## Gulasch-Extrakt

ist für alles und jede Gelegenheit!  
Ekstrakt, družba, Ljubljana

## Alle Jahresabonnenten der »Radiowelt« erhalten gratis eine

**Goldfüllfeder**  
14kar. orig. amer. (Parker-System m. Druckfüllung) od. ein **Kürschners Handlexikon** mit vielen erläuternden Tafeln, oder eine **Markenröhre**

Verlangen Sie noch heute kostenlos Probenummer von der

Verwaltung der »Radiowelt«  
Wien I., Postaložkagasse 6.

Ausführliche Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, Spannende Romane. Viele Kupferdrucke-Illustrationen.